Breslauer

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Verkündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Mai 1930 | Aelteste Hochschulzeitung Breslaus | XXI. Jahrgang Nummer 4

Schloß-Café das für alle Corporationen couleurfähige Café
Schweidnitzer Straße 28 / Telefon Nr. 59388
gegenüber Stadttheater

Besuchen Sie die
Felsen von Adersbach und Wekelsdorf
Die einzigartigsten und schönsten Felsengebilde! (Ostböhmen)
Jährliches Reiseziel von vielen Tausend aus allen Gegenden des Deutschen Reiches! Grenzübertrittsscheine für jedermann täglich auch Sonntags im Rathaus Friedland, Bez. Breslau, erhältlich. Bequeme ca. 1½ stündige Fußwanderung. Fahrgelegenheiten stets zur Verfügung. Auskünfte erteilen
Magistrat, Verkehrsamt Friedland u. die Felsenverwaltungen Adersbach u. Wekelsdorf
(Tschechoslowakei)

„ZUR SCHWEIZEREI"
Erstes Park-Restaurant am Platze!
RUHIGER AUFENTHALTSORT
vorzügliche Küche
gutgepflegte Schultheiß-Patzenhofer-Biere
Solide Preise! Fernruf Ring Nr. 543
Fritz Becker und Frau

Wölfelsgrund Telefon 18
Höhenluftkurort
Zur guten Laune am Wölfelsfall
Autogaragen Inh. **Walter Reinhold**
Behaglicher Aufenthalt — Mässige Preise
Fahrkarten u. Gepäckabfertigung im Hause

„Waldfrieden"
Tel 219 **Trebnitz Schl.** Tel. 219
Besitzer: Georg Köhler
empfiehlt seine neuzeitlich eingerichteten Lokalitäten einer geneigten Beachtung. Direkt am Eingange des Buchenwaldes neben Hedwigsbade gelegen. Grosser schattiger Garten, Glasveranden und **Tanz-Diele.** Jeden Tag **Freikonzert.** Eigene Hauskapelle.
Bekannt gute Küche! Prompte Bedienung! Solide Preise.

Huthmacher
Die couleurfähigen Cafés
Kaiser - Wilhelm - Straße 12
und Schweidnitzer Straße 53

UNIV. BIBL. BRESLAU
EING. 5 JUN 1930

Schriftleitung: Dr. Karl Konrad und Dr. Walther Taube. Breslauer Akad. Verlag, Breslau II.

Die „Breslauer Hochschul-Rundschau" erscheint in jedem Semestermonat.
Alle für die „B.-H.-R." bestimmten Mitteilungen sind zu richten an den Breslauer Akademischen Verlag W. Finsterbusch, Breslau 2, Teichstraße 31.

TUCHHAUS
F. A. PRAUSE
das Breslauer Spezialhaus für
Herren- u. Damenstoffe
Spezialität:
Stoffe für Wichs, Kneipjacken u. Mützen.

Motorboot „Wilma"
Abfahrtsstelle nur Gneisenaubrücke
führt Gesellschaftsfahrten nach allen
Orten im Ober- und Unterwasser aus
Benke, Breslau, Fürstenstr. 50 Tel. 51524

Photographie
N. von Kreyfelt, phot. Ges.
Ohlauerstr. 67 I. Etg. + Studierende Preisermäßigung

Couleur-Artikel
silberne Bier-Zipfel
silberne Wein-Zipfel
silberne Sekt-Zipfel
und alle Geschenk-Artikel liefert preiswert
Jean Harnig, Juwelier
Schweidnitzer Str. 37

Lassen Sie Ihre
Dissertation
bei uns drucken
Wir bedienen Sie billigst und schnellstens
Kostenanschläge postwendend. Günstige
Zahlungs-Bedingungen!
Dr. Hermann Eschenhagen, Kdt.-Ges., Ohlau
bei Breslau Tel. 167
Vertretungsbüro in Breslau: Universitätsplatz 16II. Telefon 50998.

Wenn wir so glücklich wären, eine Stelle zu besitzen, die wenigstens im Gröbsten Spreu und Weizen aus der wahnsinnig angeschwollenen Flut der Druck-Erzeugnisse sichtete, dann würde sie das Buch

Adel

von Karl Bösch als besonders gehaltvolles Buch bevorzugen. Es ist ein Buch, in dessen Umgang man

weiser, besser, frömmer

wird, und andere sollte es garnicht geben ...

Martin Otto Johannes.

Erschienen im Verlage der
Deutschkirche
Berlin-Schlachtensee 3
Fein gebunden RM. 4.—

Hermann Sack
Juristische
Fach-Buchhandlung
Rechts- und Staats-Wissenschaft
Volkswirtschaft
Breslau I
Kupferschmiedestr. 40
1. bis 4. Etage
Fernsprecher Nr. 27873
Geschäftsführer:
Ernst Urban
Lese- und Arbeitszimmer zur kostenlosen Benutzung
Mietbücherei
Antiquariat
Erleichterte Zahlungsbedingung!

Breslauer

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Verkündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen.

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Mai 1930 | Aelteste Hochschulzeitung Breslaus | XXI. Jahrgang Nummer 4

Die 7. Deutsche Studentenhistoriker-Tagung in Bonn.

Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Studentenhistoriker wurde geschaffen aus der Erkenntnis heraus, daß der Einzelforscher auf dem Gebiete der Studentengeschichte aus der Isolierung heraus muß und daß er, um seine Arbeit wirklich fruchtbringend zu gestalten, nicht bei seinem Bund oder Verband stehen bleiben darf, sondern die Ergebnisse seiner Arbeit austauschen muß mit den Angehörigen anderer Verbände, die im gleichen Sinne arbeiten. Vertrautheit mit der Geschichte anderer Verbände und Verständnis für Wesen und Eigenart der mannigfaltigen Erscheinungen im deutschen Korporationsleben sind daher unbedingt notwendig für denjenigen, der sich mit Studentengeschichte befassen will. Vor allem aber darf der Studentenhistoriker bei seinen Forschungen, die einen wichtigen Teil deutschen Kulturlebens umfassen, auch den Zusammenhang der Studentengeschichte mit dem allgemeinen Zeitgeschehen nicht außer acht lassen.

Seit dem Jahre 1924 treffen sich alljährlich zu Ostern die auf studentenhistorischem Gebiete arbeitenden Vertreter der einzelnen Verbände zu Studentenhistorikertagungen, auf denen sie in Vorträgen und Besprechungen manch wertvolle Anregungen zu weiterer Arbeit empfangen. Die ersten beiden Zusammenkünfte dieser Art fanden in kleinerem Kreise 1924 und 1925 in Stuttgart statt; Ostern 1926 tagte man in Tübingen, 1927 in Heidelberg, 1928 in Erlangen, 1929 in Marburg. Das Bestreben der Tagungsteilnehmer, in jedem Jahre eine andere Hochschule kennen zu lernen und gerade ihre besonderen Verhältnisse zu berücksichtigen und sich eingehend mit ihnen zu beschäftigen, machte sich auch in der Wahl der Vortragsthemen geltend. Bei jeder Tagung war eine erhebliche Zunahme der Teilnehmer zu verzeichnen.

Besonders stark aber war die diesjährige Tagung besucht, die während der Osterfeiertage in Bonn stattfand, wo ein rühriger Ortsausschuß die Vorbereitungen für die Zusammenkunft getroffen hatte. Vertreten waren folgende Verbände: Der Kösener S.C., der Weinheimer S.C., die Deutsche Burschenschaft, die Deutsche Landsmannschaft, der V.C. der Turnerschaften, die Deutsche Sängerschaft, der Verein Deutscher Studenten, die drei katholischen Verbände C.V., K.V., U.V., der Schwarzburgbund und der Wingolfsbund; ferner die freien Verbindungen Sorabia-Leipzig und Hohenheimia-Hohenheim.

Am Karsamstag abend trafen sich die Tagungsteilnehmer im Weinhaus Lese, wo Landgerichtsdirektor Dr. Pomp (U.V.) namens des Ortsausschusses die Begrüßungsworte sprach. Der Schöpfer und Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Studentenhistoriker, Regierungsrat Schmidgall (Normanniae-Tübingen) aus Ellwangen, war krankheitshalber leider verhindert, an der Tagung teilzunehmen; an seiner Stelle übernahm Rechtsanwalt Ullmer (D.B.) aus Wiesloch (Baden) den Vorsitz. Am Ostersonntag begann vormittags die eigentliche Tagung auf dem Hause der Burschenschaft Alemannia. Hier konnte Rechtsanwalt Ullmer als Ehrengäste den Rektor der Universität Bonn und eine Anzahl von Professoren begrüßen. Darauf ergriff Bergrat Dr. Gerhardt (K.S.C.) aus Breslau das Wort zu dem ersten Vortrag über „die Entstehung des Bonner Verbindungswesens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts", indem er darlegte, welche Schwierigkeiten zu „überwinden waren, bis an der jungen rheinischen Universität ein vollständiges Verbindungsleben zur Entfaltung kommen konnte. Er wies zunächst darauf hin, daß der Geburtstag der Universität Bonn, der 18. Oktober 1818, zusammenfällt mit dem Tage, an dem in Jena die Bundesakte der Deutschen Burschenschaft unterzeichnet wurde. Stärker als andere Verbindungen konnte der burschenschaftliche Gedanke an der Bonner Universität Fuß fassen in den ersten Semestern; von auswärts gekommene Burschenschafter suchten ihre Ideen durch Gründung einer „Allgemeinheit" zu verbreiten. Bald aber entstanden in dieser Allgemeinheit kleinere, von Landsmannschaftern begründete Gruppen, die die politischen Bestrebungen der Burschenschaft ablehnten. Sie hielten in ihrer Konstitution an der altlandsmannschaftlichen Tendenz fest, aus ihnen entstanden die ältesten Bonner Corps. Ihrem Beispiel folgte aber auch die Burschenschaft und wandelte sich in eine geschlossene Verbindung um. Bei der Verfolgung der Burschenschaft durch die Behörden, die besonders heftig nach dem Frankfurter Wachensturm einsetzte, wurden auch die Corps in Mitleidenschaft gezogen. Nur als geheime Verbindungen konnten sie noch weiter bestehen. Eine Aenderung trat erst ein nach der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. im Jahre 1840. Die milderen Gesetze begünstigten auch das Aufkommen anderer Verbindungen: 1841 entstand aus der Theologenkneipe der Bonner Wingolf, 1844 wurde die katholische Verbindung Bavaria gegründet.

Der zweite Vortrag von Studienrat Ohlendorf (U.V.) aus Köln handelte von der „Bedeutung Bonns in der Gründungsgeschichte der katholischen Studentenverbände". Er gab zunächst ein Bild von der geistigen Lage des katholischen Volksteils in den rheinischen Städten während der ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts und schilderte sodann die Strömungen innerhalb der Bonner Studentenschaft. Von besonderem Einfluß war die Wirksamkeit zweier kath. Theologen, der Professoren Martin Dieringer und Konrad Martin, die 1843 nach Bonn berufen worden waren. Entscheidend für die Gründungsgeschichte des ersten katholischen Studentenvereins waren die Ereignisse des Jahres 1844: Die Versuche zur Gründung einer deutschkatholischen Nationalkirche durch Ronge, die Ausstellung des heiligen Rockes in Trier. Die Schriften über die Wallfahrt nach Trier wurden in Bonner akademischen Kreisen stark besprochen. Als dem Trierer Bischof

Arnoldi anläßlich seines Besuches in Bonn ein Fackelzug dargebracht wurde, entstand der Gedanke, die katholischen Studenten auch weiterhin näher zusammenzuschließen. So wurde auf der Einheit des Glaubens zu Beginn des Wintersemesters 1844 der erste katholische Studentenverein, die Bavaria (jetzt C.V.-Verbindung), gegründet. Die herkömmlichen studentischen Bräuche suchte man den Zwecken des Vereins anzupassen; lebhaft wurde debattiert über die Frage des Farbentragens. 1847 schlossen sich die katholischen Verbindungen in der „Union" zusammen, die jedoch 1853 nach mancherlei Streitigkeiten sich auflöste. Besonders eingehende Schilderung fand zum Schluß die Entstehung der Ruhrania, wobei der Redner manches bisher unbekannte Material aus dem Archiv des U.V. herangezogen hatte. Aus dieser Verbindung entwickelte sich die Mutterkorporation des U.V., die Unitas-Salia. Stärker im Religiösen wurzelnd und strenge Wissenschaftlichkeit betonend, lehnte die Ruhrania den Anschluß an die Union ab, ferner verwarf sie das Tragen von Farben und äußeren Abzeichen. Der Name Unitas wurde im Februar 1854 angenommen.

In der sich anschließenden Aussprache kam man auf die alte Bedeutung der Begriffe Corps und Landsmannschaft zu sprechen. Wie aus einem von Pfarrer Dr. Weigel (Onoldiae-Erlangen) verlesenen Schriftstück hervorging, wurde der Name des Corps zum ersten Male im Jahre 1799 für eine studentische Korporation gebraucht und zwar wurde damit eine engere Verbindung in der großen Landsmannschaft bezeichnet.

Sodann wurde das Alemannenhaus besichtigt, wobei insbesondere die wertvollen Schätze des Archivs Berücksichtigung fanden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen der Tagungsteilnehmer im Stadtgarten traf man sich nachmittags auf dem Wingolfshaus. Hier sprach zunächst Geheimrat Görgens (D.L.) aus Bad Godesberg über „Die Entwicklung der Landsmannschaft im Westen". Der Redner schilderte Entstehung und Grundsätze der Deutschen Landsmannschaft und gab sodann einen Ueberblick über die Entwicklung der heute zur D.L. gehörigen Korporationen in Bonn, Köln und Aachen.

Vom Bonner burschenschaft. Progreß berichtete im folgenden Vortrag Archivrat Dr. Gerber (D.B.) aus Frankfurt (Main). Er schilderte die Bestrebungen der progressistischen Strömungen in der Burschenschaft; die Progreßbewegung suchte über die Bildung studentischer Allgemeinheiten hinaus den Unterschied zwischen Akademiker und Bürger aufzuheben; politisch-radikale Zielsetzung zeichnete sie aus. Aus den Ansätzen zu burschenschaftlichem Leben, die sich nach dem Tode Friedrich Wilhelm III. in Bonn wieder zeigten, entstand im Februar 1843 die Burschenschaft Fridecia. Weitere Burschenschaften entstanden alsbald teils durch Abspaltung von der Fridericia, teils durch Neugründungen. Eingehend wurde das Aufkommen und die Ausbreitung des Progreßgedankens in der Burschenschaft Franconia dargelegt. Einen Höhepunkt für die Progreßbewegung stellt die Zeit von 1845—55 dar. Das reiche Material an Briefen und Aufzeichnungen bedeutender Mitglieder der Franconia aus dieser Zeit konnte der Redner verwenden; die Schilderungen von Karl Schurz, Friedrich Spielhagen, Heinrich von Treitschke, Julius Ficker und August Seltz ließen ein anschauliches Bild vom Verbindungsleben der Franconia gewinnen.

Nach diesen beiden Vorträgen fand die Besichtigung des Wingolfshauses und der Häuser der Ripuaria und Germania statt. Am Abend folgte man der Einladung zu einem fröhlichen Bierabend auf dem Hause des Corps Hansea.

Am Montag früh traf man sich im Rathaussaale, wo Prof. Dr. Knickenberg die Tagungsteilnehmer im Namen der Stadt Bonn herzlich willkommen hieß und auf eine von ihm in einem Nebenraum veranstaltete Sonderausstellung aus dem Stadtarchiv hinwies. Sodann ergriff Professor Beyershaus das Wort zu einer Gedenkrede auf den Historiker Friedrich von Bezold. Er schilderte die wissenschaftlichen Leistungen des Gelehrten, würdigte seine Persönlichkeit und seinen Charakter und kam zum Schluß auf die Verdienste zu sprechen, die sich v. Bezold durch seine 1920 erschienene Geschichte der Universität Bonn erworben hat. Darauf sprach als Vertreter des Reichsarchivs Reichsarchivdirektor Dr. Müsebeck (W.B.) aus Potsdam über „das Reichsarchiv in seinen Beziehungen zur Geschichte des deutschen Studententums". Wertvolles Material zur Geschichte des deutschen Studententums in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts enthält die Abteilung Frankfurt a. M. des Reichsarchivs, denn hier befinden sich die Akten des Deutschen Bundestages und der deutschen Einheitsbewegung 1848/49. Während also für Arbeiten zur deutschen Einheitsbewegung die Frankfurter Stelle des Reichsarchivs in Betracht kommt, besitzt das Reichsarchiv selbst in Potsdam zwei große Archive aus der Gegenwart: Das Archiv des deutschen Studentendienstes 1914/18 und das Archiv des Sekretariates sozialer Studentenarbeit. Diese beiden Archive, die ins Reichsarchiv übergegangen sind, geben ein Bild von dem Denken, Fühlen und Wollen weiter akademischer Kreise. Die im Archiv des Deutschen Studentendienstes 1914/18 gesammelten Briefe stellen ein umfangreiches Quellenmaterial dar für alle Probleme der geistigen Geschichte des deutschen Studententums während des Weltkrieges. Ein deutsches Nationalarchiv zu schaffen, das uns die Quellen an die Hand gibt für die Geschichte der deutschen Einheitsbewegung und des deutschen Nationalbewußtseins, ist ohne Mitwirkung des deutschen Akademikerstandes undenkbar; daher ist eine gemeinsame Arbeit von Studententum und Reichsarchiv notwendig. Träger der geistesgeschichtlichen, politischen und nationalen Ideen, von denen das Studententum beherrscht wird, sind die studentischen Korporationen und Vereine. Ihr reiches Leben spiegelt sich in ihren Archiven. Jedoch haben diese Archive mancherlei Mängel; das Material ist in vielen Archiven zerstreut und auch meist ungenügend geschützt. Daher ist bei der Abteilung Frankfurt des Reichsarchivs die Schaffung einer Zentralstelle für die Korporationsarchive des deutschen Studententums geplant. Bereits zwei Verbände (K.S.C. und W.B.) haben sich entschlossen, der Zentralstelle Frankfurt ihre Archive zur Verfügung zu stellen. Das Reichsarchiv schließt mit jedem Verband einen Vertrag ab, in dem das Material dem Reichsarchiv überlassen wird, aber Eigentum des Hinterlegers bleibt. Auf diese Weise würde der so notwendige Zusammenschluß der deutschen Studentengeschichte mit der allgemeinen Geschichte geschaffen. Befruchtend würde eine derartige Zentralstelle auch wirken auf den inneren Zusammenschluß und das Einheitsbewußtsein aller unserer akademischen Gemeinschaftsformen, mögen sie eine Anschauung pflegen wie sie wollen. So ist es Pflicht der Studentenhistoriker, mitzuwirken an der Schaffung der geplanten archivalischen Zentralstelle und damit gleichzeitig beizutragen zum Ausbau eines deutschen Nationalarchivs. Privatdozent Dr. Rheindorf aus Frankfurt a. M. sprach dann über „Die Geschichte des Studententums als Forschungsproblem". Die Geschichte des Studententums ist ein nahezu unerforschtes Gebiet. Besonders fehlen sachliche Darstellungen; nur eine geringe Zahl von Arbeiten tragen wissenschaftlichen Charakter. Einseitigkeit und Dilettantismus, dazu ein ungerechtfertigtes Selbstbewußtsein haben hier oft die wunderlichsten Blüten getrieben. Auch die studentische Geschichtsschreibung darf nur die historische Wahrheit kennen. Die Geschichte des deutschen Studententums ist nicht zu verstehen ohne Kenntnis der Zeitverhältnisse. Die Kräfte, die in Volk und Staat lebendig sind, wirken in der Korporation und lösen dort Gegenwirkungen aus. Niemals kann man Studentengeschichte schreiben ohne Berücksichtigung der allgemeinen Zeitströmungen. Alle Probleme und

Tendenzen wirken sich aus in den Korporationen und finden dort ihren Niederschlag. Hier geben die Korporationsarchive die Anhaltspunkte, wenn diese auch vielfach nur dürftig oder einseitig sind. Die Untersuchung der Universitätsakten darf daher nicht vernachlässigt werden. Schwieriger ist die Beschaffung der Quellen für die Geschichte der nichtkorporierten Studenten. Die Studentengeschichtsschreibung darf nicht erst mit den heutigen Korporationen beginnen, sondern sie muß einsetzen mit der Entstehung der deutschen Universitäten. Bedauerlich ist die Vernachlässigung der Universitätsgeschichte durch die Fachhistoriker. Genaue Kenntnis der Geschichte unserer deutschen Universitäten ist notwendig für den, der in Studentengeschichte arbeiten will. Alle Anforderungen der allgemeinen Historiographie gelten auch für die Studentengeschichtsschreibung. Insbesondere muß auch eine systematische Erfassung und Ordnung aller vorhandenen Quellen bei Korporationen, Universitäten, Ministerien usw. stattfinden. Methodisch geschulte Fachmänner müßten sich an der kritischen Sichtung und Auswertung des Materials beteiligen. Die grobe Vernachlässigung der Geschichte der deutschen Universitäten und damit eines wichtigen Gebietes der deutschen Kulturgeschichte muß aufhören; die Erforschung der deutschen Universitätsgeschichte und des Studententums gehört zu den größten Aufgaben der Geschichtsschreibung. In der sich anschließenden Aussprache wurde insbesondere über die geplante Zentralstelle der Korporationsarchive gesprochen. Nochmals wurde die Notwendigkeit einer solchen Sammlung betont, und die überwiegende Mehrheit der Anwesenden erklärte sich bereit, ihren Verbänden die Unterstützung dieses großen Werkes zu empfehlen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Stadtgarten wurde die Tagung auf dem Hause des Corps Rhenania fortgesetzt. Zunächst sprach Major a. D. Büdingen (K.S.C.) aus Freiburg (Breisgau) über „die Entstehungsgeschichte der Freiburger Corps und der Burschenschaft". Ausgehend von den geschichtlichen Ereignissen der Zeit schilderte er die Bestrebungen zur Bildung landsmannschaftlicher Vereinigungen und ging dann auf die 1812 erfolgte Gründung des Corps Rhenania und Suevia, ferner ein neu aufgefundenes Stammbuch hatte für diesen Vortrag Verwendung finden können. Darauf folgte ein ausführlicher Vortrag von Geheimrat Heer (D.B.) aus Marburg über das Thema „zur Entwicklung der studentischen Abzeichen". Die Entstehung der verschiedenen studentischen Abzeichen (Studentenuniform, Studentenband usw.) wurde eingehend behandelt. Den Schluß der Vorträge bildete ein Kurzreferat von Dr. Gerlach (K.S.C.) aus Frankfurt a. M. über „die Kösener Corpslisten, Ausgabe 1929/30". In der sich nun anschließenden Aussprache wurde Jena als Tagungsort für 1931 bestimmt. Sodann wurde noch das Rhenanenhaus, insbesondere das reichhaltige Archiv des Corps besichtigt, ferner die Häuser der Bavaria und Tuisconia. Mit einem gemeinsamen Essen in der Redoute in Bad Godesberg fand am Montag abend die Tagung ihren Abschluß. Hier nahm Studiendirektor Zimmermann (W.B.) aus Bad Godesberg als Mitglied des Ortsausschusses Gelegenheit, einen kurzen Ueberblick über die Tagung zu geben; er wies besonders auf die erfreuliche Tatsache hin, daß sich in der Arbeitsgemeinschaft der Studentenhistoriker Angehörige der verschiedensten Verbände zu erfolgreichem Zusammenarbeiten treffen.

c. phil. Walter Schliffer
(Frankfurter Wingolf).

Aufruf der Evangelischen Theologenschaft in Breslau an alle Theologiestudierenden unserer Universität.

Kommilitonen!

Seid Ihr schon Mitglieder der Evang. Theologenschaft Breslau? Sollte das noch nicht der Fall sein, so ist Euer Fernstehen wahrscheinlich nur dem Umstande zuzuschreiben, daß Ihr über die Aufgaben und Ziele unserer Organisation nicht genau unterrichtet seid. Um Euch nun mit ihr vertraut zu machen, dazu sollen die folgenden Ausführungen beitragen.

Zunächst eine geschichtliche Erinnerung! Unsere „Evang. Theologenschaft" wurde am 30. Januar 1919 als eine von den vielen „Theolog. Arbeitsgemeinschaften" an den verschiedenen Hochschulen durch die Frontgeneration gegründet. Wozu dies hervorgehoben wird? Um zu zeigen, daß unsere Theologenschaft keine Neugründung ist, die noch um ihr Dasein zu kämpfen hat. Im Gegenteil! Ihr ununterbrochenes Bestehen seit nunmehr schon 21 Semestern muß als ein Beleg wirklich schöpferischer Arbeitsleistung angesehen werden. Pflegen sich doch nur wertvolle freie Zusammenschlüsse an der so überaus kritisch-scharfen akademischen Luft halten zu können. Denn einen freien Zusammenschluß stellt unsere Theologenschaft seit ihrer Begründung dar. Korporierte und freistudentische Theologen aller Richtungen haben sich in ihr unter Hintansetzung ihrer sonstigen Wünsche und oft stark auseinandergehenden Ansichten zusammengefunden, um wertvolle Gemeinschaftsarbeit zu leisten. Welche Arbeitsgebiete sind es nun vor allem, die von der Theologenschaft gepflegt werden? Sie seien in Kürze aufgezählt:

1. Wahrnehmung der Belange aller Theologiestudierenden gegenüber Universität (Rektor; Fakultät) und Oeffentlichkeit.
2. Stellungnahme zu theolog. Studien- und Examenreformen.
3. Ansetzung von Vortrags-, Aussprache- und Unterhaltungsabenden.
4. Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften über zeitgemäße Fragen.
5. Veranstaltung von Studienausflügen.
6. Durchführung von geselligen Veranstaltungen.
7. Abhaltung von Andachten.
8. Erteilung von Studienberatungen besonders für jüngere Semester,
9. sowie von Auskünften aller Art.
10. Gewährung wirtschaftlicher Vergünstigungen.

Man hat nun die eine oder andere der eben genannten Aufgaben fachschaftlicher Arbeit im Laufe der vergangenen Semester mehr oder weniger in den Mittelpunkt der Theologenschaftsarbeit gestellt, besonders für das S.S. 1930 aber ist folgender Arbeitsplan entworfen worden. (Man vergleiche die einzelnen vorher erwähnten Punkte).

Ad 1. Wird u. a. erstrebt:
- a. Heranziehung von Vertrauensleuten der Theologenschaft zur Bearbeitung der Gebührenerlaß- und Stipendiengesuche.
- b. Umlegung von Vorlesungen usw.
- c. Berufung eines Studentenpfarrers. Zulassung von älteren Studierenden als Hörer zum 1. theolog. Examen.

Ad 2. Reform der Sprachprüfungen.

Ring 52
Studenten-Buchhandlung
PREUSS & JÜNGER
Telefon 51492
Lehrbücher aller Fakultäten
neu und antiquarisch
Bequeme Teilzahlungen!

Ad 3. Bisher sind 2 Aussprachеabende vorgesehen:
a. Der Wert des Alten Testamentes (Redner: Prof. Lohmeyer und Prof. Steuernagel).
b. Theologie und neue Lehrerbildung (Vortragender: Akademiedirektor Dr. Weidel).

Ad 4. Eine Arbeitsgemeinschaft ist im Anschluß an einen Vortrag von Lic. Moering geplant.

Ad 5. Im Interesse der ersten Semester wird eine Führung durch die Seminarräumlichkeiten unter Leitung von Herrn Lic. Lother veranstaltet. Die Besichtigung der hiesigen Synagoge hat man in Erwägung gezogen.

Ad 6. Die Vorbereitungen zu einem Semestereröffnungsabend mit der Dozentenschaft sind getroffen. Des weiteren ist ein Semesterausflug angesetzt worden.

Ad 7. Andachten werden — wie bereits im letzten Semester — viermal wöchentlich im Hörsaal XV stattfinden.

Ad 8/9. Die Vorstandsmitglieder haben zu dem Zweck Sprechstunden eingerichtet, die aus Anschlägen am Theologenerlaßbrett ersichtlich sind.

Ad 10. Das Bücheramt gewährt gewisse Ermäßigungen, die man bei seinem Amtsleiter in Erfahrung bringen kann. Wenn dieser reichhaltige Semesterplan durchgeführt werden soll, liegt es an Euch, Kommilitonen, so bald wie möglich Mitglied unseres Interessenzusammenschlusses zu werden, der übrigens in ganz ähnlicher Form an allen Universitäten besteht. Der semesterweise zu zahlende Beitrag in Höhe von 1,50 Mk. gibt Euch das Recht, an allen Veranstaltungen und Vergünstigungen unserer Theologenschaft teilzunehmen. Diese sind jederzeit aus Bekanntmachungen am Theologenschaftsbrett im 2. Stock des Universitätsgebäudes zu ersehen. Aber nicht nur materiell, sondern auch ideell sollt Ihr Eure Theologenschaft unterstützen! Regelmäßiger Besuch der Vollversammlungen, auf denen wichtige Fragen behandelt und bedeutsame Beschlüsse gefaßt werden, sollte Euch zum inneren Bedürfnis werden. Denn auch bei uns gilt es: Je mehr zahlende Mitglieder und tätige Mitarbeiter, desto stärker unsere Arbeitsleistung, desto größer unser Einfluß und unsere Bedeutung in der Oeffentlichkeit. Uninteressierte und Nörgler erreichen dagegen in ihrer Vereinzelung nicht das Geringste. Wollt Ihr auch zu jenen gezählt werden, Kommilitonen? Gewiß nicht! Dann aber hinein in unsere Theologenschaft, denn Ihr wißt ja genau: Arbeit in einer Mehrheit fördert zwangsläufig auch immer den Nutzen des einzelnen!

2. Vorsitzender Sommer. Ferienvorsitzender Adamy.

Weiberkränke

Tel 93302 **Breslau-Dt. Lissa** Tel. 93302
Vornehmstes, beliebt. Ausflugslokal am Walde gelegen
Jeden Sonntag und Mittwoch: **Großer Tanzbetrieb**
Auf Stud.-Karte bedeutende Ermäßigung!
Für Stiftungsfeste, Exbummel pp. Säle kostenlos
Mit Zügen u. Städt. Omnibus halbstündlich erreichbar!

Tanzschule Liesel Schmidt
Breslau 2, Gartenstr. 94 I. Tel 21932 (Schräg über Hauptbahnhof)
Moderne Tänze
in Einzelstunden und kleinen Kursen Zirkel für Jugendliche, Anfänger, Fortgeschrittene, Erwachsene u. Ehepaare (auch außerhalb) Tänzerische Gymnastik für alle Altersstufen, (Kinder von 4 Jahren an) Anmeld. täglich. Eig. Unterrichtsräume

Couleurkarten
in feinster Ausführung :: Musterkarten zur Ansicht
beim Br. Akad. Verlag W. Finsterbusch, Breslau, Teichstraße 31

Oberhemden und Kragen
gehören zum gepflegten Äußeren.
Wir tragen dieser Tatsache
Rechnung, indem wir beim
Waschen u. Plätten
besondere Sorgfalt anwenden.
Sie werden sehr zufrieden sein.
GROSSWÄSCHEREI **Kelling**
BRESLAU-KLETSCHANSCH

Für die neue Saison:
Leichtathletik-, Ruder-Trikots u.-Hosen
in vorschriftsmäßiger Ausführung
Waitzer-Rennschuhe
Turn- und Gymnastikschuhe
Tennisschläger, Tennisbälle
Tennis-Pullover, -Hemden, -Hosen
Tennis-Schuhe
Paddel, Tropfringe, Bootskissen
Rucksäcke, Aluminium-Artikel
billig und gut im SPORTHAUS **Kuschbert** Studierende Rabatt
BRESLAU·1·SCHWEIDNITZER·STR·1

Im Gigvierer von Breslau nach Hamburg.

Eine Ruderfahrt Breslauer Studenten.

Von Dr. Konrad Wernicke, Hirschberg i. R.

II.

Um 5½ weckt uns der Admiral mit seinem Schlachtruf. Den Kaffee braue ich; er ist aber auch danach. Ein kurzer Platzregen wirkt mit seinen plötzlichen Wasserfluten nur günstig auf meinen Morgentrank ein. Durch übereinstimmenden Bootsbeschluß (nur mein Protest verhallt ungehört) wird mir jede Kaffeekochtätigkeit entzogen und dadurch meine Entwicklungsmöglichkeit auf diesem Gebiete künstlich zurückgehalten.

An Schloß Karolath fahren wir vorbei. Von fernher trägt der Schall Kirchengeläute herbei. Richtig, Sonntag! „Körhin, was gibts zu Mittag? Heute ist Sonntag."

„Gar nichts!" Elley lächelt vielsagend vor sich hin. „Wer noch einmal so indiskret fragt, muß die ganze Fahrt über Töpfe abwaschen!"

Die Androhung einer solch drakonischen Maßnahme läßt jede neugierige Frage verstummen. Riemen einfetten, Boote schleppen und waschen ... ja; aber Töpfe abwaschen, wenn unten am Grund angebrannte Reste und am Rand dicke Fettaugen kleben ..., und dann mit den Fingern, den eigenen Fingern hineingreifen in die weiche Masse, auskratzen, sauber machen, während der ganzen Fahrt jeden Morgen, Mittag und Abend ... niemals!

Langsam ändert sich das Landschaftsbild. Die Felder und Wiesen machen größeren Waldungen Platz, die sich an beiden Ufern entlang ziehen. Der Strom ist breiter geworden, nachdem er die Bartsch und andere Nebenflüsse aufgenommen hat. Hinter Neusalz wird das Gelände auf der linken Seite hügelig: Weinberge?? Wir nähern uns ja der Gegend von Grünberg und Züllichau.

Im Führerboot zückt der „Bootsclown" das Sprachrohr und brüllt den bisherigen Reisebericht herüber. Er sagt etwas von einer Forschungsexpedition in unbekannte Gebiete; er spricht von bewundernswerten Leistungen, Atem-Anhalten der zivilisierten Welt, wartenden Reportern; er bittet, beim Ueberqueren des 52. Breitegrades die Pletten aus dem Wasser zu nehmen, um nicht hängen zu bleiben; zum Schluß gibt er gute Ratschläge über unser Verhalten jenseits der schlesischen Landesgrenze, „denn wir befinden uns gleich in Brandenburg, also im Ausland".

An einer großen Oderkrümmung liegt Tschicherzig, unser Tagesziel. Hart am Ufer steigt ein Hügel an. Die Häuser scheinen den steilen Abhang hinaufzuklettern. Langsam, im Takt schleppen wir die Boote die steilen Planken hinauf, die zu dem Bootshaus eines Rudervereins führen.

„Kinder, betrinkt euch nicht am einheimischen Landwein, das gibt Darmkolik und noch viel Schlimmeres!" murmelt der Bootsclown, bevor wir uns zu einer Kostprobe des „Einheimischen" aufmachen. In der Gaststube lauter Gäste. Wie kriegen wir die raus? „Singen!"

Wir singen; kräftig und lauf. Doch die Gäste singen mit. Unsere Gesichter werden länger. Das muß ja eine sangesfrohe Gegend sein! „Schneller! Lauter!" Wir singen, bis die Stimmbänder platzen und ein Kratzen im Hals uns zum Aufhören zwingt, während der letzte Gast bezahlt. „Wir singen vielleicht für hiesige Verhältnisse zu schön", meint sinnend der Admiral zum Wirt, der sich den frühen Aufbruch seiner Stammkunden nicht erklären kann.

„Noch einmal: nehmt euch vor dem Landwein in Acht!" warnt der Bootsclown sachverständig im Flüsterton. Denn Flüstern ist das Fortissimo, bis zu dem sich unsere zugeschwollenen Hälse aufschwingen können. Erst ziemlich spät trennen wir uns mit krächzendem „Gute Nacht".

Mit einem lang entbehrten Behagen lasse ich mich in mein Federbett fallen: lauter weiche Federn, Decken und Kissen! Das tut dem verbogenen, verbeulten Körper gut!

Prasselnder Regen weckt mich am Morgen. Die Welt scheint zu schwimmen, der Hof ist eine einzige plätschernde, quatschende Wasserfläche, keine Menschenseele ist zu sehen. Nein doch, dort springt jemand quer über den Hof von Stein zu Stein, mit nicht viel mehr bekleidet als mit einer Badehose: der Bootsclown!

„Hallo! Wohin! Was machst du denn?"

Klagend tönt es zurück: „... Leibschneiden ..."

Um 11 Uhr hört der Regen auf. Kaum tun wir die ersten Schläge, als ein kleiner Wolkenbruch auf uns niederprasselt. Der Wettergott hat uns regelrecht eine Falle gestellt.

„Weiter! Jetzt drehen wir nicht um! Wir haben sowieso schon einen halben Tag versäumt! „Der Admiral läßt nicht locker. Das Wasser stürzt vom aschgrauen Himmel, rinnt in Bächen an uns nieder und bildet zwischen den Fußplanken große Pfützen. Ein eiskalter Gegenwind färbt die Haut rotblau und peitscht aufgeregte Wellenköpfe in das Boot. Augustwetter! Wir ducken uns beim Vorgehen tief ins Boot, reißen die Riemen schnell durchs Wasser und fallen rasch vor, um dem Wind eine möglichst geringe Angriffsfläche zu geben. Die Finger umspannen krampfhaft den nassen Holm des Riemens, die Sehnen schneiden wie Drähte durch die Haut.

Ich bewundere unsere tapferen Mädels, die still und verbissen wie wir andern an ihrem Riemen zerren, um die Boote gegen Sturm und Wellen vorwärts zu treiben. Stunde um Stunde arbeiten wir uns weiter, ohne Mittagsrast zu machen. Immer noch fegen schwarze Wolkenbänke an dem regenschweren, grauen Himmel entlang und verändern von Sekunde zu Sekunde ihre Form. Auf dem Wasser bilden sich beim Aufspritzen der Wassertropfen Blasen. Die armseligen Weiden am Ufer beugen sich tief vor der Gewalt des Sturmes, der mit Macht in sie hineinfährt. Weiter als bis zu den Weiden reicht der Blick nicht: hinter ihnen dehnt sich ein einziges, graues, nasses Nebelmeer aus. Jetzt einen heißen Grog haben oder einen dampfenden Punsch ... unnütze Gedanken. Vergebens suchen die Augen eine Stelle am Horizont, an der die Wolkendecke zerreißt und ein Stück weißer Himmel durchscheint. Doch grau in grau hängen die Regenmassen über uns und drücken wie mit Zentnerlast.

Kurz vor Crossen hellt sich der Himmel auf. Der Regen läßt nach. Endlich! Wir atmen befreit auf. Wie wir uns dem Städtchen nähern, blitzt die Nachmittagssonne hinter den Türmen, den Brücken und Häusern des lieblichen Ortes auf, der Geburtsstadt von Klabund. Sie erscheint uns nassen Menschenkindern wie der Wendepunkt zu einem besseren, trockneren Dasein.

Zur Belebung des Blutkreislaufes trägt ein scharfes Wettrennen bei, das unsere beiden Boote siegreich gegen den feindlichen Gigvierer bestehen. Der Bootsclown hält eine Ansprache, die er sich während des Regens ausgedacht hat, einer erzählt einen ganz faulen Kalauer, daß uns eine Gänsehaut überläuft, wir schreien entrüstet „Fenster auf". Endlich kommt wieder Leben in die Bude.

Auf der linken Oderseite gießt ein schmaler Nebenfluß seine aufgeregten Wassermassen in den Strom und zwar mit solcher Macht und Gewalt, daß das Wasser die halbe Oderbreite durchstürmt, große Wirbel bildet und sich erst allmählich den ruhig hinabgleitenden Oderfluten anpaßt. Wir sind an der Neissemündung. Ein paar Schläge die schäumende Neisse hinauf, und schon liegt das vom Admiral längst angekündigte Gasthaus vor uns, auf dessen sagenhaft schöne Strohsäcke er uns während des Regengusses hingewiesen hat, um uns ein trockneres Zukunftsbild vorzugaukeln.

Mit großer Schnelligkeit haben die Mädels einen Topf dicker Nudelsuppe gekocht, der mit Rücksicht auf unsern angekündigten Bärenhunger das Volumen eines kleinen Waschfasses hat. Unter solch hungrigen Umständen erscheint die Behauptung von „Bubi", er werde mindestens fünf Teller Suppe essen, einigermaßen glaubwürdig. Verwunderlich, daß die Mädels um eine Tafel Schokolade dagegen wetten. Was bloß in der Suppe drin ist? Sie schmeckt gut, fast zu gut. Nach zwei oder drei Tellern ist jeder restlos befriedigt. Bubi arbeitet weiter. Noch lächelt er mit überlegener Siegermiene. Doch allmählich friert das Lächeln ihm an etwa wie bei einer Sphinx oder wie bei einem Staatsmann, der trotz kritischer Lage äußere Haltung zu wahren hat, oder wie beim Keilfux, der die erste Mensur mitansieht. Bubis Hunger scheint nicht mehr sehr groß zu sein. Da kommen die Mädels auf die geradezu teuflische Idee, jedem von uns Zuschauern ein Stück Schokolade zu versprechen, wenn Bubi den Teller auffriegt. Unser Opferlamm, das gerade am Ende seines vierten Tellers kapitulieren will, sieht sich plötzlich inmitten einer tobenden, auf ihn einsprechenden Horde, die auf seinen verschiedenen Charaktereigenschaften, wie Ehrgefühl, Muf, Energie, Ausdauer, Ueberwindung, herumkniet, um ihn zum Weiterlöffeln zu veranlassen. Was tut man nicht alles andern zuliebe! Bubi zeigt sich von seiner altruistischsten Seite: er ißt weiter und setzt wahrhaftig zum fünften Teller an. Seine bisherige Vorliebe für Nudeln in jeder Zubereitung scheint merklich geschwunden. Doch mit heroischem Entschluß würgt er den kalt gewordenen, zusammengebackenen Rest hinunter. Der Genuß der mühsam erstrittenen Schokolade wird durch die Anwendung kalter Umschläge etwas herabgemindert. Ein künstlich erzeugter „Bogenhusten" befreit ihn von allen körperlichen Beschwerden.

Der Morgen des fünften Tages bringt uns den Abschied von der Oder. „Bummelei", knurrt der Admiral, „könnten längst in Hamburg sein". — Fürstenberg, die erste Etappe unserer Fahrt, ist erreicht. Eine große Menge von Schleppern und Schleppkähnen, die voll beladet sind, warten auf günstigeren Wasserstand. Einzelne Dampfer scheinen auf dem Trockenen zu liegen. Wenigstens sieht man auf dem Ufer Deckaufbauten und Schornsteine mit den bunten Querstreifen der Reederei. Das Rätsel löst sich: Dampfer und Kähne liegen im Kanal. Hurra, der Kanal!

Eine solche Gelegenheit kann sich der Bootsclown natürlich nicht entgehen lassen. Im Boote stehend, donnert er eine Rede hinaus, daß die Hafenarbeiter staunend zuhören, eine Rede, mit einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schluß, recht und schlecht wie ein Schüleraufsatz, der mit „3—4" bezeichnet ist. — „Steuerbord voraus — Backbord halbe Kraft!" Wir biegen in den Oder-Spree-Kanal.

Drei Schleusen müssen überwunden werden. In der letzten Schleuse gibt es fast einen Bruch, da ein Schleppkahn, der mit durchgeschleust wird, durch das Ablassen des Wassers in Bewegung gerät und den „Geheimrat Parisch" an die Wand drückt.

Wir rudern im Kanal, einer schmalen, schnurgeraden Wasserstraße. Spiegelglatt und ohne Krümmung zieht sie sich hin, soweit das Auge reicht, in der Ferne scheinen die Ufer zusammenzustoßen. Die steil ansteigenden Ufer sind mit Steinen vermauert. Graugrünes, sonnenverdorrtes Gestrüpp drängt sich aus den Steinritzen hervor, Brennesseln und Disteln, ein kleiner Strauch, dem trockenen Boden sich anpassend. Zwischen lichten Kiefernwäldern schimmert ein breiter See hindurch, ein Stück weiter wieder einer. Vereinzelt überspannen Brücken den Kanal. Kleine Häuser mit Vorgärten treten bis an das hoch über uns liegende Ufer heran. Oben führt ein Treidelweg. Wir klettern hinauf und treideln eine Weile unser Boot im kurzen Dauerlauf mit Hilfe eines langes Seiles. Allmählich wird der Kanal breiter und mündet in einen kleinen See, den man wie die seeartig sich ausbreitenden natürlichen Wasserläufe zum Kanalbau mitbenutzt hat. Die Kiefernwälder werden häufiger, die Stämme treten dichter zusammen, wir fahren durch märkisches Land, weitab jeder menschlichen Siedlung. Ab und zu begegnet uns ein Schleppzug, sonst herrscht weite Stille, nur durch das gleichmäßige Plätschern der ins Wasser einfallenden Riemen unterbrochen.

Das Sonntagsmahl.

In der Kersdorfer Schleuse überrascht uns die Dunkelheit. Gespenstisch liegt der Kersdorfer See vor uns. Undurchdringliche Nebelschwaden steigen aus dem Schilf in die kalte Nacht empor, ballen sich zu Klumpen, ringeln sich zu Schemen von geisterhaftem Aussehen. Ein wallendes, wogendes Nebelmeer deckt uns zu. Vorsichtig zwischen Schilf und Binsen am Ufer entlang staken wir uns mit dem Bootshaken vorwärts.

Wir fahnden nach dem Gasthaus „Zur Kanone". Der Name klingt sympathisch, er erinnert an Sportkanone, Kanonenstiefel, Kanonenrausch, und schon hat sich unser anerkannter Dichter des Wortes bemächtigt, um es durch drei Verse hindurchzuquälen und es nach bekannten Melodien in die Dunkelheit hinauszuträllern.

Beim Landen entsteht ein kleiner Auflauf. Man hört eine Stimme aus der Nacht: „Seht doch mal an, Studenten, die nach Hamburg wollen!" Wir lassen uns wie Wundertiere bestaunen. Der Stolz steigt bis in die Fingerspitzen — bis Hamburg, eine Kleinigkeit — besserer Morgenspaziergang — wenn wir Zeit hätten, würden wir ein bißchen nach Helgoland fahren — wir kommen nämlich aus Breslau. Der Erfolg ist durchschlagend. Man hört in der Dunkelheit das sprachlose Auf- und Zuklappen der nach Luft schnappenden Münder. „Aus Breslau?" Das klingt wie: „Aus Australien?" — Von nun ab antworten wir auf die Frage „Wohin geht die Fahrt?" stets: „Wir kommen aus Breslau".

(Fortsetzung im nächsten Heft)

Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

Von Dr. Karl Konrad.

XIX.

782 a. [Wer die Wahl hat, hat die Qual.]
Tuschzeichn. 28×31. [Junger Elegant, in der Linken ein Papier (Matrikel?) betrachtet die in einem Netzgewölbe angebrachten stud. Embleme (Wappen, Korbschläger usw.). Hinter ihm ein Ritter mit schw.-r.-g., vor ihm ebensolcher mit blauweißem Wappen und Fahne. — Etwa 50er Jahre.]

793 a. Dr. **Nittinger,** Der Sündenfall des XIX. Jahrhunderts.
Lith. Anst. von G. F. Krauss in Stuttgart. Papierfl. 38,7×24,8. 1855. [Karikatur auf den Impfzwang, bei der die deutschen, österr. und schweizer. Univ. (Prof. u. Stud.) grimmig verspottet werden. — Sammlg. Schmidgall.]

* * *

799. derselbe, [Mensur im Walde bei Tübingen mit Tübinger Schloß im Hintergrunde.]
Farb. Lith. 1864, 85×63, B. Weiß lith., art. Anstalt von Müller, Stuttgart, Verl. der Ostanderschen Bhdlg. Tübingen. [Tüb. S.C. in Farben (Korb), C. von Schott (X) × + Suevtae c/a E. Frommann+ Franconiae, beide Pauk. ohne Band. Der Tüb. S.C. mit Namen bezeichnet. 4 Frankencorpsburschen haben Rhenanin ausgeholfen u. tragen beide Bänder. — Sammlg. Schmidgall, Mitteilg. Buch und Corpsmuseum der Bavaria in München.]

800. derselbe, Deutsches Burschenleben, Tübingen.
G. Johler lith. Lith. u. Verlag der Kunstanstalt von Breitschwert & Payer in Stuttg. [1878 in den Verlag von J. J. Heckenhauer zu Tüb. übergegangen.] Bluttgr. 81,5×66, Bildgr. 67×44. [Tableau: Unter der Ueberschrift Adler mit die Ausmalung gestaltendem weißen Wappenschilde in den Klauen. Das ganze von Fahnen eingerahmt, l. u. kniepender Stud., r. Stud. in voller Wichs. Inmitten aufgezogen bunte Ansicht von Tüb. mit abgeschrägten Ecken, 18,3×11. Außerdem aufgezogen 4 Bilder, gleichfalls mit abgeschr. Ecken, 14,5×8, o. U.: Schlägermensur im Freien, Dorfspritze, Kneipszene mit Landesvater, Universitätsgebäude, Fackelzug von Couleurstud. Aufgedruckt o. 6 Rundbildchen im Durchmesser von 6 cm, m. U.: Abschied, Logis, Nachtskundal, Poussage, Hauboden, Reitschule. U. andere Bildchen m. U.: Brummer (= „Treuphilister"), Ball, verkeilen, Katzenjammer, Carcer, Candidat, Examen, Abschied von der Univ.]

800 a. [Wer die Wahl hat, hat die Qual.]
Tuschzeichn. 28×31. [Junger Elegant, in der Linken ein Papier (Matrikel?), betrachtet die in einem Netzgewölbe angebrachten stud. Embleme (Wappen, Korbschläger u. ä.). Hinter ihm ein Ritter mit schw.-r.-g., vor ihm ebensolcher mit blauweißem Wappen u. Fahne. — Originelles Blatt, etwa 50er Jahre.]

801. Paukerei auf dem Schiffenberg bei Gießen. A S (? verschlungen) 56.
Lith. Bildfl. 57×41. Mensur des S.C., dessen Namen unten angegeben sind u. auch von Fabricius (Wiedergabe) S. 247 zitiert werden: Seydl+Teut. c/a Vix+Starkenburg. Malerische u. lebendige Szene. — Sammlg. Schmidt und Corpsmuseum der Bavaria+München.]

801 a. Jul. **Rumbold** (entw. u. gez.), Erinnerung an die berg-academischen Studien.
Lith. v. Kutzler 38,7×24,8. Gedr. b. J. Höfelich's Wwe in Wien. Verlag u. Eigenthum v. Eugen Peterson in Perbram. [In Przibram (Böhmen) 1849 gestiftete Montanistische Hochschule, seit 1904 Hochschule. — Lebhafte Kneip- u. Fechtszene, etwa 50er Jahre.]

802. [Fikentscher?], [Bonner Corpsmensur 1856.]
79×54. Lith. Anst. von Levy Elkan, Bäumer & Co., Düsseldorf (vorm. Arnz & Co.). Ferner untergedruckt die 33 Namen u. Sommer 1856. [Laut SC.-Protokollen 13. 2. u. 25. 2. 58 wurde F. eine Corpsmensur in Auftrag gegeben. — Mensur im Kottenforst zwischen v. Blumenthal+Hans. u. v. Hollen+Bor. mit Fernblick auf Siebengebirge u. Godesburg. Die meisten der 33 Personen stehen, Mützen oder Tönnchen tragend, nur 5 Preußen haben weiße Stürmer. Im Bes. des Corps. — Abgeb. F. W. Bredt, Das Corps Hansea zu Bonn, Köln 1899, S. 48; Najock, Die Pfälzermensuren von 1838 bis 1911, Leipz. 1911, S. 17; Fabricius S. 321, Fick S. 229 u. Gerhardt S. 215.]

803. [Im Korbe.]
Aq. 20×16. [Um 1856. Stud. mit Kopfschmiß, auf einem Sofa liegend u. lesend, erhält von einem Kommilitonen eine Kompresse. — Orig. im Bes. des Corps Brunsviga in Göttingen, die davon eine Bildkarte herstellen ließ. (Verlag H. Lange, Gött.)]

804. Justi, [Der Marburger Wingolf SS. 1857.]
Daguerrotypie nach Bleistiftzeichn. [Wiedergabe: Heer Tafel XVIII. Dürfte eine der ersten derartigen Anwendungen der phot. Technik sein.]

0805. Die Göttinger Burschenschaft Hannovera im Jahre 1857.
[Fick ohne nähere Angabe S. 122.]

806. [3 Mensurbilder.]
Lith. u. Druck von E. Giltsch in Jena. 26×14,9. In: F. A. W. L. Roux, Deutsches Paukbuch. Jena 1857. (Titelbl. 1858.) fol.
1) [Schlägermensur auf Korb in einer Waldlichtung.]
2) [Desgleichen vor einem Gebäude.]
3) [Säbelmensur in einer Waldlichtung.]
[Für ein Fechtbuch von bemerkenswerter Lebenswahrheit. Noch künstlerischer wirken die Bilder der 2. A.:]

807. [3 Mensurszenen.]
Lith. Anst. Winkelmann & Söhne, Berlin. 23,5×15,7. In: F. A. W. L. Roux, Deutsches Paukbuch. 2. A. Jena 1867. gr.-4. [Ist C. Schultz der Zeichner? — Ell. 11 996. Fick S. 234. 1 wiedergeg. Schneider S. 349, 3 B. Bl. IX, 4.]
1) [Schlägermensur auf Korb am Flusse.]
2) [Desgleichen auf Glocke vor einer Ruine.]
3) [Säbelmensur in einer Waldlichtung.]

808. Th[eodor] **Verhas,** [3 farb. Lithos aus dem Heidelberger Corpsleben.]
Verlag L. Meder, Heidlbg. Auch als ein- u. mehrfarb. Kpfr.-ätzungen, Verlag Edm. v. König in Heid. Wiedergabe sämtl. Bunte Blätter.
+1) Fackelzug des Heid. S.C. am 30. 1. 1857. 62,5×40. Gez. von V. u. Serr. (Aetzung 30×19,2.) [Ex. Sammlg. Biesalski trägt die Ueberschrift: Der Fackelzug; Unterschr. bilden 2 Zeilen des „Gaudeamus igitur" mit Noten u. untergelegtem Text. Die Porträts nach Photos von L. Schmidt. — Der Zug bildete den Abschluß einer Versöhnung zwischen Corps u. akad. Senat; vorausgegangen waren heftige Fehden u. mehrere Relegationen anläßlich von Streitigkeiten u. Ausschreitungen zwischen SC. u. der 1848/55 gegründeten Bursch. Saxonia. Der SC. war S.-S. 1856 aufgeflogen. (Vgl. Ed. Dietz, Die Dtsch. Bursch. u. Fr. Ullmer Die Heid. Bursch. (1814–1920), S. 48 f. Der Zug galt dem Prorektor Renaud, der sich um die Wiederzulassung der Corps sehr verdient gemacht hatte; zugleich wurde die Herstellung eines Bildes beschlossen, von dem R. das 4. Ex. erhielt. — Auch farb. Bildkarte. Petters Bl. XXVIII, Fabricius, Fick S. 202. Sammlgn. Winkel u. Scheuer.]
+2) Mensur auf Schläger in der Hirschgasse. 62×43,5, lith. von C. Schultz in Paris, „hinterlegt bei dem Großh. Bad. Min. des Innern". (Aetzung No. 55 29×20.) [Porträts nach Photos von J. Schulze. Mit Paukdoktor Immisch 41 namentlich aufgeführte Personen. Die 5 Corps Guestph., Rhen., Saxo+Bor., Vand. u. Suev. sind mit Farben vertreten. Pauk.: F. Braun+Rhen. u. H. v. Bethe+Saxo+Bor. W.-S. 1864/65. Fabricius.]
3) Mensur im Walde. 1858. 63,5×44. (Aetzung No. 56 30,6×21,2.) Ex. Schmidgall lith. von C. Schultz u. Jacottet in Paris, die 37 benannten Porträts nach Photos von Schmitt. [Pauk.: Meier+Guestph. c/a. v. Bodmann+Rhen. Freib., Suev. Von den Aktiven der 4 Corps werden wohl nur einige, vielleicht besonders stattliche, vertreten sein; Paukdoktor Immisch. — Fabricius S. 337. Sammlg. Winkel.]

Dem Künstler (1812–72) müssen neben scharfer Erfassung u. treuer Wiedergabe der Wirklichkeit Sinn für eindrucksvolle Gruppierung u. vornehme Haltung nachgerühmt werden. Seine Bilder sind daher mit Recht gesucht.

Erwähnt sei auch noch seine schöne + Lith. 40,8×28,7: Heidelberg von der Schloß-Terrasse, die von Bichebois lith. u. von Lemercier gedr. worden ist; sie zeigt die Schloßansicht u. die Flußlandschaft mit 2 eleganten Couleurstud. in voller Figur. [Fick.]

809. Rudolphus **Koch,** Facultates.
Aq. März 1857. [In der Mitte der Titel- „Facultates"; o. originelle Dedikation: Bild des Verf., darunter „seinen Freunden". Am Rande die 4 Fakultäten: med., phil., jur., theol. Daneben Szenen aus dem Stud.-leben in der alten Couleur der Bursch. Brunsviga bis 1862. — Von Brunsviga+Gött. auf der Bugra ausgestellt; „Führer" Nr. 43.]

810. Der Konvent der Korpsverbindung Lusatia im Saale des Hôtel de Prusse zu Leipzig am 8. August 1857.
(Beim 50jähr. Stiftungsfeste.) Holzschn. (Leipz.) Illustr. Ztg. Nr. 740 vom 5. Sept. 1857. [Die Nr. enthält auch einen längeren Aufsatz über das Stiftungsfest des Corps Lusatia. — Sammlg. Scheuer u. Stadtgesch. Mus. Leipz.]

0811. Zum 300jährigen Jubiläum der Universität Jena, am 15. 16. 17. August 1858.
[Vermutlich Webebl. des Zigarrenhändlers Hermann Weber. Wiedergaben: Schneider S. 371, B. Bl. VII, 12 mit Beschreibung S. 284.]

812. Carl **Härtel** in Jena, Enthüllung u. Weihe des Johann Friedrich-Denkmals zu Jena. Zur Erinnerung an das 300jähr. Universitäts-Jubiläum den 15, 16 u. 17. August 1858.
Gez. u. lith. vom Künstler. Bildfl. 44×29. [Reiche stud. Staffage. — Sammlg. Schmidt.]

† 813. Die Jubelfeier der Universität Jena: Der Hofstaat des Kaisers Heinrich Ulk XVI. von Cospeda (Burschenschaft der Burgkellerianer).
Holzschn. 25, 3×17,3. Druck von Eduard Kretzschmar in Leipzig. M. U.: Der Abt. Der Prorektor. Herzog von Lichtenhain. Hofdame. Die Kaiserin. Der Hofnarr. Kaiser Heinrich Ulk XVI. von Cospeda. Hofdame. Herzog von Ziegenhain. Polizist. Gesandter der Studentenschaft. Ceremonienmeister. Der Bischof. Der kaiserliche Leibarzt. Abgesandter der Cannibalen (Wampa). Der Schneider. Abgesandter aus dem Thierreich (Orangutang). Der Nachtwächter. — Eins der bekannten Scherzkönigreiche. — Auf meinem Ex. findet sich außer der Zahl 24|7. 1858 noch die ebenfalls hs. Angabe sämtlicher Namen. Ex. der Arminia u. d. B., die ihn auf der Bugra ausgestellt hatte, ist nach Auskunft der Bursch. kol.]

† 814. F. Steub (7/64), Die lange Pfeife.
Münchener Bilderbogen No. 384. Farb. Holzschn. 35×44,5. 11. A. Herausg. u. verl. bei Braun & Schneider in München. Kgl. Hof- u. Univ.-Buchdr. von Dr. C. Wolf & Sohn ebdu. 10 Einzelbildchen. [Stud.-ulk mit der Polizei.]

† 815. Das Faß und der Student.
(Sign. anscheinend E.) Wie die vor. No., 12 Einzelbildchen. 3. A. No. 683. [Ebenfalls Verulberung der hlg. Hermandad.]

† 816. L. Meggendorfer, Studiosus Geck auf der Eisbahn.
Wie die vor. No., 12 Einzelbildchen, 3. A. No. 932.

817. Bayer, Grad' aus dem Wirthshaus nun komm ich heraus . . .
No. 39. Lith. Papiergröße 33×42. [4 Bildseiten teils mit unterlegten Noten, teils mit Text, nach Art der Münchener Bilderbogen. — Sammlg. Schmidt.]

818. [Eduard **Ritmüller**], Moden für 1858.
Lith. 34,5×26. [Karikatur auf das schottische Plaid u. die weiten Kanonenstiefel der (Gött.) Stud. (u. die Schnabelhüte der Damen). — Städt. Mus. Gött., Kat. XVIII, 878 (Zusendung Crome). K. lebte 1805—68; vgl. Kutulog S. 88 ff. u. E. Honig in: Jahrbuch des Gött. Geschichtsvereins III S. 126 f. Wiedergabe Ssymank Anhang XXVII.]
Von K. ist um 1840 das lith. Gruppenbild einer mir unbekannten Gött. Korporation herausgebracht worden.

819. derselbe, Göttinger Pistolenmensur im Walde.
Orig.-Federzeichn. 51,5×36,5. 1861. [Die Pedelle sind als Pudel, die Stud. als Füchse durgestellt. — Gött. Studtmus. Kat. XIV, 230.]

820. derselbe, Pistolenduell.
Orig.-Federzeichn. 25,5×33. 1862. [Zwischenfall bei einer Pistolensuite im Walde: Paukarzt Dr. Weißleder als Ziegenbock, die überraschten, z. T. flüchtenden Stud. als Füchse, der Pedell als Pudel. — Gött. Stadtmus. vgl. Kat. XIV, 230. (Dr. W. auch besonders karikiert, vgl. Kat. XVIII, 3.) Wiedergabe Ssymank Anhang XXIX.]

°821. Karl **Spitzweg,** Der abgefangene Liebesbrief.
Unter dieser Bezeichnung, leider ohne nähere Angaben, bei Uhde-Bernays: Spitzweg, als Abbildung 61. Auch als farb. Bildkarte Nr. 2978 bei F. A. Ackermann in München und bei Franz Hanfstaengl ebdu. als Aq.druck 30,5×17,5, als Handaq. 25,5×14,5, als Photogravüre 25,5×14,5 und als Photo in Fol. u. Kab. Sonderdruck der „Jugend" Nr. 4384: Gefährdete Post. Ssymank Anhang XXXIV. Stud. mit rotem Cerevis läßt an einem Faden einen Brief für ein junges Mädchen hinab, das am Fenster unter dem seinigen mit einer Handarbeit beschäftigt ist; eine ältere Dame neben ihr beobachtet erstaunt, was dort „von der Höh' " kommt.

°822. derselbe, Spottbild auf die großen Schals der Studenten.
Nach Orig.-Zeichn. wiedergegeben in: Das Bayerland XXV, S. 352, 1914. Um 1860. 2 bemützte Studios, einer mit Sporen und Langpfeife, Riesenschals umgewickelt. — Nicht bei Uhde-Bernays, Ssymank Anhang XXVIII.

823. derselbe, Der Reissuppen-Effendi.
Ganzseit. Holzschn. aus den Fliegt. Bl., mehrfach reprod., z. B. bei Wilh. Rudek, Spießbürger u. Käuze zum Lachen . . ., Leipz., Fiedler, 1913, S. 23; K. hat die Zeichnungen aus 1843/49 erschienenen Witzbl. u. ill. Zschn. entnommen, wo Sp. sie mit den Pseudonymen Robl, F. Crum u. a. signirte. Nicht bei Uhde-Bernays. [2 Münch. Stud., einer mit langer Pfeife, begegnen nachts einem Spießerehepaar in türk. Maskierung; der angeulkte Philister will mit dem Schirm auf die Stud. losgehen, wird aber von seiner Frau zurückgehalten. Mit Text.]

824. derselbe, Naturgeschichte.
Doppelbild in Holzschn. [L.: „Civis academicus sociarius. Familie der Rabiaten. Zu deutsch: Der Bursch." Stud. mit Cerevis u. Band in halsfreiem Flauschrock u. übertrieben weiten Hosen mit großer Quaste trägt rauchend einen riesigen Pfeifenkopf vor sich hin, der mit gekreuzten Schlägern, der Zahl 1843 u. dem Zirkel FCR. (= F. Crum!) geziert ist. Im Hintergr. Wachmann, R.: „Civis academicus anima obscura. Familie der Raceten. Zu deutsch: Der Obscurant." Bebrillter Stud. in schäbigem Frack u. Mütze betritt mit Mappe u. Tintenfaß den „Hörsaal No. 3". Unter beiden Bildern humor. Text mit „Kennzeichen" — „Fundort" — „Zweck". [Rudek S. 46; Mitteilg. Gerhardt.]

825. derselbe, Schade, daß der Mitterhuber gerade krank ist.
Ganzseit. Holzschn., sign. Rbl-Robl. — In Wirtshausgarten an Steintisch mit Bierkrug sitzen 1. 2 Stud., der eine mit Kanonen u. Cerevis verlangt von 2 mit Klarinette u. Waldhorn vor ihm stehenden Musikanten die „Ouvertüre aus dem Sommernachtstraum". Letztere lehnen ab, da der 1. Bläser krank sei u. es sich im Freien auch nicht gut mache. — Rudek S. 24; Mitteilg. Gerhardt.]

°826. Gegen Schluß der Fidulitas.
[Hemdsärmeliger Stud. mit Cerevis, Band, langer Pfeife u. Kanonen im Vordergr. der Kneipe, die mit Zechbrüdern angefüllt ist. L. Schenkin, r. Kommilitone mit Trinkhorn. Etwa 50er Jahre. Ganzseit. Wiedergabe in: B. Bl. X, 10.]

°827. [Der Münchener Student und eine zärtliche Radi-Verkäuferin.]
Oelgemälde. [Junger Stud. am Biertisch wird von einer alten Vettel geliebkost. — Etwa 50er Jahre. Wiedergabe B. Bl. XX, 11. Im Bes. der Bursch. Arminia-München.]

828. Adolf Menzel, Studentenfackelzug.
Oel auf Pappe 54×31. 1859. Berliner Nationalgalerie No. 991. [Ein um der Licht- u. Farbwirkung willen geschaffenes Nachtstück. Vorn sucht ein Stud. seine Fackel durch Aufstoßen auf den Boden zu reinigen, hinter ihm schreiten andere mit teils erhobenen, teils seitlich gehaltenen Fackeln; in den Mützen Rot vorherrschend. Vorn rechts berittener Schutzmann, ihm gegenüber ebenfalls Reiter (Chargierte?) Eindrucksmächtige Symphonie von Dunkel, Glast und Qualm. — Vielleicht handelt es sich um den Fackelzug zu Ehren der Einholung der kronprinzlichen Braut 1858, wahrscheinlicher um den zur Großjährigkeitserklärung des Prinzen Albrecht von Preußen; Auskunft der Galerie.]
Ueber 2 stud. Graphiken von Menzel vgl. Nr. 382 a und b.

829. E. **Guérard** (composé), Bal de Vide-Choppe (Heidelberg). Teaching a Parisian dance. Deutsches Bier mit französ. Tanz.
Lith. par Duriez. Musée Omnibus 50. Publié par Goupil et Cie. Editeurs. Paris, London, Berlin, New-York. Imp. Lemercier, Paris, Bunt 24×20. [In der Tanzgruppe auch 2 Couleurstud., vielleicht 50er Jahre. — Sammlg. Schmidt.]

829a. [Der Fürst von Thoren.]
Aq. Bildfl. 46×30; weiße Umrandung. Widmung: R. Mandel s. l. Iltzig, Paris 1860. [Um einen Tisch herum sitzen, stehen oder liegen etwa 18 Stud., ein anderer reitet auf einem Faß mitten auf dem Tische. Er hat ein großes Trinkhorn in der Hand, trägt zweifarb. Band, Koller, Kanonen u. Cerevis. Die übrigen tragen, soweit sie überhaupt bedeckt sind, meist auch Cerevis oder Mütze. Mit dem Rücken gegen den Beschauer beugt sich eine Figur, deren Kopf man nicht sieht, über den Tisch u. verdeckt so eine darauf stehende Kerze, deren Strahlen ein reizvolles Helldunkel hervorbringen. In der Mitte des Hintergr. ein Pfeiler mit dreiteiligem Farbenschild, auf diesem der Zirkel der Guestphalia-Leipzig (?). Darunter steht ein Mann, der offenbar nicht zu der Gesellschaft gehört. — Hübsches karikierendes Blatt im Corpshause der Hasso-Nassovia in Marburg; Hinweis Viernstein, Beschreibung Winkel.]

† 830. Sherles del., Etudiant.
Président d'une Corporation. Costume des jours de Fête. Nargeot sc. Moine Imp. r. des Noyers, 47, Paris. Musée Cosmopolite No. 36. Ancienne Maison Aubert, rue Bergère, 20. M. Ue.: Allemagne 10. (Bavière.) Farb. Holzschn. 21×28. [Schneidiger spitzbärtiger Couleurstud. in voller Wichs mit blau-weißrotem Cerevis u. Schärpe, den gezogenen Korbschläger vor die Brust haltend. Sehr gewissenhafte Darstellung, wohl um 1860, aus: „Les peuples peints par leurs costumes." Wiedergabe (mit mehreren Druckfehlern): B. Bl. IX, 8.]

831. Vorhalle im Heidelberger Schloß.
Stahlstich. Prag, Gottl. Haase Söhne. [Zechende Stud. im Vordergr. Um 1860. — Graph. Abt. der Wiener Rektoratsbibl.]

831 a. [Bonner Corpstableau.]
Farb. Lith. Bildgr. 27,2×20. [Wahrscheinlich 1860! Tafel mit einem Ritter in den Bonner Saxenfarben u. Wappenschild des Corps Saxonia. Im Hintergr. Bonn u. Rh. Die Umrahmung zeigt die Wappen der 6 Corps (von l. nach r.): Palatia, Rhenania, Guestphalia, Borussia, Saxonia, Hansea. Unten Fries: Fuchsunkunft mit Pferd bei zechenden Stud. Mensur, Ausritt m. U.: Vivat crescat floreat. Wohl gedacht als Abschiedsdedikation zum Einsetzen der Namen der Corps u. Schenker. In der Sammlg. Schmidgall 4 Blatt in den Farben von Saxonia, Borussia, Guestphalia, Palatia. In den Farben der Rhenania in deren Corpshaus.]

832. M. [v.] L[eonrod], [(Münchener?) Hiebmensur um 1860.]
Bleistiftzeichn. kl. qu.-fol. [Das Gegenstück hierzu, Duell auf Floretts zwischen 2 bair. Offizieren, gleichfalls Sammlg. Bechtold.]

† 833. Suevia seis Panier.
Große getönte Lith. als Tableau. Blattgr. 49×69. Künstlermonogramm in Runke A. in G. Ganz u.: A. Oesterlein lith. [In d. Mitte o. 2 Ritter mit Wappen der Suevia-Heidbg. In den Spruchbändern: Zur Erinnerung des fünfzigjährigen Stiftungsfestes am 29. u. 30. Juni 1860. — Das Ganze umgeben von Arabesken mit stud. Wahrzeichen u. Bildchen: Haus, Mensur auf Schläger, wandernde Stud., Heidbg. Schloß u. Stadt mit Neckar, Stud. mit Tierköpfen (im Stile der „Naturgesch. des dtsch. Stud." (vgl. No. 521), 18 Namen (wohl d. Aktivitas) in Schreibs. u. 150 in Druckschrift.]

Fortsetzung im nächsten Heft.

Hochschulnachrichten.

Universität

Vom Lehrkörper.

Geheimrat Professor Dr. Kornemann und Professor Dr. Paul Merker in Breslau sind von der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest zu korrespondierenden Mitgliedern gewählt worden.

Professor Dr. Siegfried Marck hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Philosophie an der Breslauer Universität, als Nachfolger von Prof. Dr. Hoenigswald, angenommen..

Dem Privatdozenten für klassische Philologie an der Breslauer Universität Dr. Hans Drexler ist die vertretungsweise Verwaltung des durch den Tod Prof. Dr. R. Heinzes an der Universität Leipzig verwaisten Lehrstuhles für Latinistik übertragen worden.

Am 3. Mai habilitierte sich in der Philosophischen Fakultät Fräul. Dr. Hedwig Kohn für das Fach der Physik. In ihrer Antrittsvorlesung sprach sie über: „Die dualistische Auffassung vom Wesen der Strahlung und der Materie".

Der entamtete Prof. der Philosophie an der Leipziger Universität, Ehrendoktor der Theol. der Univ. Breslau, Geh. Hofrat Dr. phil. et theol. Johannes Volkelt ist am 8. Mai im 82. Lebensjahre gestorben.

Am 1 Mai ist das Leichenschauhaus vom Anatomischen Institut abgetrennt und dem Gerichtsärztlichen Institut, Maxstraße 14, angegliedert worden. Den Verkehr mit dem Publikum übernimmt das Gerichtsärztliche Institut.

Technische Hochschule.

Die Vertretung des durch die Berufung des ord. Prof. Dr. phil. Eucken nach Göttingen freigewordenen Lehrstuhls für physikalische Chemie an der T. H. Breslau ist dem Privatdozenten Dr. Suhrmann übertragen worden.

Die T. H. Breslau hat den Dipl.-Ing. Haffenbach aus Breslau auf Grund seiner Dissertation: „Die Beziehungen zwischen Flamm-, Brenn- und Zündpunkt bei Zylinderölen unter Druck bis 30 Atmosphären Ueberdruck" und der „Mit Auszeichnung" bestandenen mündlichen Prüfung die Würde eines Doktor-Ingenieurs verliehen.

Lichtbildervorträge in der Technischen Hochschule.

Prof. Dr.-Ing. Zeller hält auch dieses Sommersemester für Hörer Lichtbildervorträge aus dem Gebiete der Baugeschichte des Mittelalters und des Barock. Mittwoch, 17 bis 18 Uhr, über ersteres, 18 bis 19 über letzteres, beide Saal 329. Hörer haben sich nur bei dem Vortragenden schriftlich nach Empfang eines Hörerformulares auf Zimmer 304 anzumelden und dieses nach Eintragung der Erlaubnis im Vorzimmer des Rektorates zur vorschriftsmäßigen Erledigung abzugeben. Das Honorar beträgt 2,50 RM.

Am 22. April verschied plötzlich unser Bundesbruder

Dr. jur. Arthur Fischer

(Rugiae-Greifswald. Arminiae-Breslau).

Wir verlieren in ihm ein langjähriges Vorstandsmitglied und unseren früheren Vorsitzenden.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Breslau, im Mai 1930.

Vereinigung alter Burschenschafter Breslau
F. A. A. Rießer
Vorsitzender.

Berlitz School, Junkernstraße Nr. 31 Fernsprecher 28900
Seit 50 Jahren unübertroffen im Sprachunterricht
Für Studierende Preisermäßigung

Sammlung Göschen
Abteilung: Elektrotechnik
Neuerscheinungen und Neuauflagen

Elektrotechnik. Einführung in die Starkstromtechnik. Von Prof. J. Herrmann. III. Die Wechselstromtechnik, 5. Auflage. Nr. 198.
Der elektrische Kabel. Von Oberingenieur H. Heinzelmann. Nr. 1019.
Hochspannungs-Freileitungen. Von Dr.-Ing. K. Draeger. Nr. 1013.
Die Elektrizität im Hause. Von Prof. Dr. F. Niethammer Nr. 1006.
Das Fernsprechwesen. II. Fernsprechanlagen für Handbetrieb. Von Oberpostinspektor H. Schmidt. Nr. 773.
Radiotechnik.
I. Allgemeine Einführung. Von Prof. J. Herrmann. 2. Aufl. Nr. 888.
VI. Die elektrischen Wellen. Von Prof. Dr. F. Kiebitz. Nr. 1010.
VII. Die Sender. Von Oberingenieur G. Jahn. Nr. 1018.
Die elektrische Meßtechnik II. Von Prof. Dr. G. Brion. Nr. 886.
Die elektrischen Schweißverfahren. Von H. Krökel und H. Niese. Nr. 1020.

Jeder Band in Leinen geb. 1,80 RM.; bei gleichzeitiger Abnahme gleicher oder inhaltlich zusammengehöriger Bände treten folgende Gesamtpreise in Kraft: 10 Exemplare 16 RM., 25 Exemplare 37,50 RM., 50 Exemplare 70 RM.

Die Abteilung Elektrotechnik umfaßt bis jetzt ca. 70, die gesamte Sammlung über 1000 Bände.

Ausführliche Spezialverzeichnisse sowie Gesamtverzeichnisse der Sammlung Göschen liefert Ihnen Ihre Buchhandlung oder der Verlag unter Bezugnahme auf diese Anzeige gern kostenlos.

Walter de Gruyter & Co., Berlin W 10
Genthiner Straße 38

KOEBNER'sche BUCHHANDLUNG
Schmiedebrücke 29a
Nahe der Universität, Tel. 265 80
Bequeme Teilzahlungen
Die Buchhandlung der Breslauer Studentenschaft
entgegenkommend, zuverlässig, schnell
Bücher aller Fakultäten

Neuerscheinung
Dr. Karl Konrad: „Grundzüge der Poetik"
Vom künstlerischen Schaffen und Genießen
Eine knappe, aber sachdienliche u. alles Wesentliche berücksichtigende Anleitung, eine Dichtung ästhetisch, d. h. von innen heraus, zu erfassen. Unentbehrlich für alle Studierenden der Germanistik, der neuen und alten Sprachen. 44 Seiten, in Steifdeckel 1,25 Rmk. Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder unmittelbar beim
Akademischen Verlag W. Finsterbusch, Breslau 2, Teichstraße 31
Postscheckkonto: Breslau Nr. 21262

Bismarck-Kommers.

Die Vereinigten Verbände Alter Waffenstudenten hatten am 3. Mai nach dem Lunapark zu einem Bismarckkommers geladen, dessen Leitung in den Händen von Prof. Riesser lag. In dem festlich geschmückten Saale boten die Korporationen ein farbenfrohes Bild. Auf dem Podium flankierten Verbindungsfahnen die Büste unseres Alt-Reichskanzlers, der selber fröhliches Waffenstudententum hochgehalten hat und eine gefürchtete Klinge schlug. Prof. Riesser sprach nach dem Gesang der Lieder „Burschen, heraus" und „Der Gott, der Eisen wachsen ließ" erhebende Worte, die das Bekenntnis zum wehrhaften Schutz und zur Macht der Idee des Vaterlandes enthielten. Die Waffenstudenten müßten für Beibehaltung der Mensur kämpfen, genau so, wie sie dafür eintreten müßten, daß die Hochschulen auch weiter die Träger und Verfechter des nationalen Gedankens bleiben. Ihr besonderes Augenmerk sei dem Dienst am neuen Deutschland gewidmet. — Nach dem Gesang des Bismarckliedes „Horch, Sturmesflügel rauschen" hielt Provinziallandtagsabg. Dr. Spreuer die Festrede, in der er einen Ueberblick über Bismarcks Leben und Bismarcks Friedenspolitik gab, aber auch darauf hinwies, wie wenig er in dem von ihm geschaffenen Reiche mit seiner klugen Politik von Uebermorgen verstanden wurde. Ein Charakterzug Bismarckschen Wesens war sein ehrlicher Haß gegen seine Widersacher. — Nach weiteren Kommersliedern sprach in Vertretung des verhinderten Rektors der T. H. Prof. Dr. Schmeidler. Seine Ausführungen gipfelten in der Aufforderung an unsere akad. Jugend, daß jeder an sich arbeiten möge, eine Persönlichkeit zu werden; denn nur Persönlichkeiten gestalteten Volksschicksale. — Alte Militärmärsche wechselten mit Burschenliedern von vaterländischem Geist.

Kolonialwissenschaftliche Vorlesungen an deutschen Universitäten.

Die deutsche Kolonialgesellschaft hat für das Sommersemester erstmalig ein Verzeichnis kolonialer und verwandter Vorlesungen und Uebungen an den deutschen Universitäten herausgegeben, das einen Einblick in die von Deutschland auf allen Gebieten kolonialer Forschung geleistete Arbeit gibt. Es umfaßt weit über 100 Vorlesungen und ist von der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin W. 35, Am Karlsbad 10, kostenlos zu beziehen.

Das „Deutsche Institut für Zeitungskunde" in Berlin NW 7 berichtet in Heft 14 seiner „Mitteilungen" über die Ergebnisse seiner Arbeit im W.-S. Die vor 3 Semestern begonnene Lehrtätigkeit hat sich bewährt. Neben der Sonderarbeit in Vorlesungen und Uebungen geht in zweisemestriger Folge die systematische Darstellung des ganzen Stoffes, um für die Aufgaben der Forschung und der Praxis den Gesamtüberblick über die Gebiete der Zeitung zu vermitteln.

Internationale Weltmeisterschaften der Studenten

Zu den am 1. bis 10. August in Darmstadt stattfindenden Weltmeisterschaften der Studenten sind bereits viele Meldungen eingegangen. Die Schweiz wird mit einer starken Repräsentativmannschaft auf fast allen Gebieten der Leibesübungen vertreten sein. Die Japaner werden sich mit 15 Leichtathleten beteiligen. Italien sendet eine 126 Mann starke Nationalmannschaft. Auch wird anläßlich der Weltmeisterschaften am 2. August „Graf Zeppelin" in Darmstadt landen.

Tanzlehrinstitut Noack aus Berlin
jetzt ständig in Breslau
Tauentzienstraße 6 (Gesa Haus) Telefon Nr 56611
Juli-August seit 10 Jahren in Norderney
Lehre moderne Tänze und Gymnastik / Unterrichte in bekannt, leichtfaßl. Methode in Privatstunden (1 Tanz in einer Stunde) u. Zirkeln / Studierende Preisermäßigung
Veranstalte in meinen eigenen Räumen Tanztees sowie Geselligkeitsabende. Anmeldungen und Prospekte jederzeit
Meinen eleganten Saal stelle für kleine Feste und Veranstaltungen preiswert zur Verfügung!

Tanz-Gymnastikschule Annemarie Gramatte
Breslau, Zimmerstr. 3 Tel. 59335 Sprechst. 11½-12½ Uhr
Kurse und Einzelstunden für Erwachsene, Jugendliche und Kinder
Studierende und Schüler ermäßigte Preise!

Vornehme Maßbekleidung
Großes Lager englischer und bester deutscher Stoffe. Erstklassige Verarbeitung und elegante Passform.
Billigste Preise bei Selbstanfertigung
Der starke Herr kann nur vom Spezialschneider gut bedient werden
Max Steif Wiener Herrenschneider
Hummerei 52-53
Tel. 54305

Weinhaus Güth
Neue Gasse Nr. 13 und Eingang Promenade
Fernruf 25941
Weinversand und Einzelverkauf
Wein- u. Austernstuben / Saison-Delikatessen
Gesellschaftsräume für Hochzeiten und Tagungen etc.
Kaisergarten
Das ganze Jahr geöffnet!

Photomaton!
8 Photos nur 1 Mark. — Sofort zum Mitnehmen.
(Für amtl. u. studentische Ausweise zugelassen)
Porträts von 2,50 Mk. an auch nach fremden Vorlagen, Gruppenbilder etc.
Betriebstätten in Breslau:
Neue Schweidnitzer Strasse 1, gegenüber Wertheim
Schmiedebrücke 21, gegenüb. Messow & Waldschmied
Hauptbahnhof, Durchgangshalle Wappenhof, Wilhelmshafen

Gemeinnützige Schreibstube
Ursulinerstraße 5/6 I. Fernruf 25302
Dissertationen / Examen-Schreibmaschinenarbeiten
Für Diktate besondere Diktierkabinen

Couleurkarten in feinster Ausführung. Musterkarten zur Ansicht beim Breslauer Akadem. Verlag. W. Finsterbusch, Breslau, Teichstraße Nr. 31

Schrifttum.

Wende und Schau. Des Kösener Jahrbuchs 1. Jahrgang. (1930).
Mit 2 Abbild. in Vierfarbendruck und 7 Schwarzbildern, 238 S. und 6 Tabellen. Gr. 8°. In Steifdeckel 4,50 M. Verlag der Deutschen Corpszeitung, Frankfurt a. M.

Wohl als letzter studentischer Verband läßt der HKSCV. nun auch ein Jahrbuch erscheinen, das von seiner gleichfalls neubegründeten Historischen Kommission herausgegeben wird. Aber er tritt damit, was Inhalt und Umfang betrifft, sofort in die erste Reihe. Es mag einem Zusammenschluß, der grundsätzlich stets etwas abseits gestanden hat, nicht leicht geworden sein, aus seiner Zurückhaltung herauszutreten. Aber nun einmal die entscheidenden Schritte getan sind, gibt es kein Zurück mehr, und das Jahrbuch ist nur der literarische Niederschlag dessen, was die Praxis der letzten Jahre gezeigt hat. So bietet denn der erste Teil des Werkes Aufsätze, die weit über das Studentische hinauszeigen, inhaltreich, besinnlich, kraftsprechend. Den Rest füllen allerlei lesenswerte Abhandlungen aus der Geschichte und Arbeit des Corps. Den Abschluß macht eine statistische Arbeit über das Verbandswesen, graphisch höchst anschaulich belegt. Die Bildbeigaben, unter denen 2 Farbdrucke hervorragen, tragen mit dazu bei, dieses Werk zu einer ungewöhnlich wertvollen Erscheinung des akademischen Schrifttums zu stempeln. Wenn auch in erster Reihe für den Corpsstudenten gedacht, so ist es doch für jeden Akademiker von Belang, überhaupt für jeden, der dem Studententume geistig verbunden ist. Im Verein mit dem gediegenen Inhalt wird der auffällig niedrige Preis „Wende und Schau" bald zu einem gern gesehenen, stets mit neuer Spannung erwarteten Gaste im akademischen Bücherhaine machen. Die Mitarbeiter gehören nur zum Teil dem Kösener an. Für die Hist. Kommission zeichnen Th. Denecke und E. M. Frommel. Kd.

Karl Bösch, Adel. Sprüche und Gedanken. 3. erw. Aufl. Neu erschienen im Verlag der Deutsch-Kirche, Berlin-Schlachtensee. Glw. 4 RM.

Ein außerordentliches Buch, dessen geistiger Besitz einen unendlichen Wertzuwachs bedeutet. Ein Brevier, jeden Tag darin zu lesen, „Adel" nicht dem Blute, sondern der Erinnerung nach: Gewissen, Vorbild, Führung; die Befolgung dieser Sprüche eine Lebensaufgabe mehr: ein Hochziel und Wunschbild für den einzelnen, für Volk und für Menschheit. Vor solcher Weisheit verstummt jede Kritik. Zutiefst ergriffen, bleibt ihr nur die frohe Hoffnung, daß dieses Buch recht vielen vor Augen komme. und sie erobere. Stolz und glücklich können wir sein, daß es das Lebenswerk eines Deutschen ist! — Für weitere Auflagen wird man zu dem alten, kleinen, lesbareren Satzbilde zurückkehren müssen, das auch den Umfang des Buches verringert und ermöglicht, es ständig in der Tasche zu führen. Kd.

Franz Blei, Ungewöhnliche Menschen und Schicksale. Berlin 1929. Ernst Rowohlt Verlag. 310 S.

Der berühmte Essayist hat hier 19 Menschenkinder zusammengebündelt, auf welche die Bezeichnung „kurios" zutrifft, was nach Eduard Engel bedeutet: merkwürdig, erstaunlich, auffallend, seltsam, drollig, abenteuerlich, wunderlich, schnurrig. Acht Gesichter kannte ich bereits aus der 1913 erschienenen Sammlung „Landfahrer und Abenteurer". Bleis schriftstellerische Persönlichkeit gehört noch ganz der guten, alten Zeit an. Er ist keiner Partei oder Clique hörig, die dem Denken ihrer Untertanen die Richtung gibt, sondern schreibt frei aus sich heraus, ohne nach rechts oder links zu schielen. Sein Thema ist das menschliche Herz, welches dasselbe geblieben ist von Gilles de Rais bis zu Henri Poincaré. Er hat etwas von der vornehmen Urbanität des unvergeßlichen Anatole France, die niemals verdammt. Dabei scheidet er — sehr im Gegensatz zu gewissen zügellosen Schreihälsen — gewissenhaft die Gerechtigkeit des seelenspürenden Schriftstellers von dem Spruch des zum Schutz der Gesellschaft bestellten Richters, welcher verurteilen muß. Ueberflüssig zu sagen, daß die kunstvoll ziselierte Form des Ausdrucks alte Meisterschaft bezeugt. Dr. Kurt Schubert.

Dissertationen
Semesterberichte
Werke, Zeitschriften
sowie alle Drucksachen für den tägl. Gebrauch liefert unter günstigsten Zahlungsbedingungen die **Kataloge**
Spezialdruckerei für Dissertationen
Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.
Buchdruckerei für alle Sprachen.

Sie kaufen preiswert Ihren Bedarf in
Qualitäts-Wäsche
für Damen und Herren
Tisch-, Bett-, Haus-, Bade-Wäsche | Trikotagen, Oberhemden, Krawatten
Vollständige Aussteuern
J. Herold
INH. HERBERT ZIMMERLING
Breslau I Albrechtstr. 44/45 Gegr. 1845
Kassenrabatt, auf Wunsch Zahlungserleichterung

Druck von **Dissertationen,** insonderheit solcher mit Musik- **Noten** stellen schnell und preiswert her
F. W. Gadow & Sohn, G.m.b.H.
Hildburghausen (Thüringen)

Gebirgsstiefel / Strassenschuhe
Turn- und Tennisschuhe
gut und preiswert bei
P. Stammwitz
Feldstrasse 21/23
Orthopädische Fussbekleidung und Reparaturen / Fernsprecher 53 793

Julius Eispert
Breslau 10
Schießwerderstraße 13
Tel. Ohle 4646 :: Gegr. 1891
Bier-, Wein- u. Sektzipfel
und sämtliche
Dedikationen

Elly Gehry
Breslau 13, Höfchenpl. 1
Telefon 32972
Examenarbeiten, Dissertationen,
sowie alle sonstigen Schreibmaschinenarbeiten rasch, korrekt und sauber.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen
E. Heymann / Breslau 5
Klosterstraße 95/97 .·. Telefon 587 und 4 48
Kutschwagen
für alle Gelegenheiten .·. Elegante Privat-Autos
Gesellschaftswagen zu Ausflügen.

Geld auf Pfänder Pfandleihinstitut Ritterplatz Nr. 7
Georg Grundmann Fernsprecher 28817

Studentenwerk, Zeitschrift der studentischen Selbsthilfearbeit, herausgegeben vom Deutschen Studentenwerk e. V., Dresden-A. 24., Kaitzerstr. 2., Verlag Walter de Gruyter u. Co., Berlin und Leipzig, Heft 1—2, Jahrgang IV (1930).

Im IV. Jahrgang behandelt Ministerialdir. Richter das Problem „Staat und Student". Ministerialrat Niessen rät in seinem Beitrag „Grundsätzliches zur Berufswahl des Abiturienten", alle äußerliche Betrachtung abzutun und die Entscheidung der Berufswahl mit ernstester Gewissenhaftigkeit zu treffen. „Ob sich der Abiturient für einen „praktischen" oder für einen „studierten" Beruf entscheidet: beide Wege sind gleich, wenn sie recht, nach der inneren Natur des Wanderers gewählt sind. Entscheidend ist nur dies: daß der Abiturient in den bildsamsten Jahren seines Lebens, in der Welt des Handelns oder in der Welt der Wissenschaft, sich reif macht für seine Aufgabe, eine ganze Persönlichkeit in den Dienst des Volksganzen einzusetzen." Ueber die Entstehung internationaler Zusammenarbeit in der studentischen Selbsthilfebewegung, die ihren Ausdruck in der Gründung des Weltstudentenwerks fand, berichtet der Leiter des „Internationalen Instituts für Studentische Selbsthilfe", Dr. Kullmann. Die Beiträge von Professor Hermelink über alte und neue Studienheime, von Dr. Tillmanns über die Leistungen der studentischen Krankenfürsorge, von Ballerstedt über „Neue studentische Erziehung als Aufgabe der Erwachsenenbildung", von Dr. Wiese über „Arbeiter und Studenten auf Auslandsfahrt" und die Berichte von amerikanischen Werkstudenten über ihren Deutschland-Aufenthalt, enthalten eine Fülle Tatsachenmaterials.

Illustrierte Zeitung. Verlag J. J. Weber, Leipzig Einzelpreis 1.20 RM

Auf nach dem schönen Schweden! Das schönste der skandinavischen Länder — Schweden — wird dieses Jahr besonders viele begeisterte Besucher herbeilocken. Die feierliche Eröffnung der großen Stockholmer Ausstellung steht bevor. Die weltentlegenen Seen und Wälder, die weißen Sommernächte mit ihrem eigentümlichen Zauber sind schon längst das Sehnsuchtsziel überanstrengter Menschen. „Auf nach Schweden" rufen uns auch die reich illustrierten Sonderbeiträge in der Nr. 4444 der Illustrierten Zeitung zu.

Ostdeutsche Monatshefte. (Carl Lange-Oliva). Heft 10. (Grenzmark Posen-Westpreußen), Heft 11, Sonderheft: „Der Deutsche Osten".

Jedes Heft stellt sachlich und künstlerisch stets ein Ganzes dar. — Die beiden letzten Hefte bringen wertvolle Beiträge zu der Schicksalsfrage: „Wie steht es um die Zukunft der deutschen Ostmark?" — der Frage, mit deren Lösung das Geschick Deutschlands endgültig entschieden wird. Diese Frage beschäftigt das Ausland gleichermaßen. So schreibt K. J. Kenworty, Mitglied d. engl. Unterhauses, daß die gegenwärtigen polnischen Grenzen und der „nachteilige" und „aufreizende" polnische Korridor nicht bestehen bleiben werden. Im 10. Heft hören wir vom Aufbau der in 3 Teile verstümmelten Provinz „Grenzmark Posen-Westpreußen", vom neuen Schneidemühl, aus der Geschichte der Republik Schwenten; Bilder von der evgl. Grenzland-Volkshochschule Brenkenhoffheim in Behle, von „Naturdenkmälern", von „Kulturpflege und polnischen Minderheiten" werden lebendig. In Heft 11 plaudert Dr. Keyser über den „geschichtlichen Begriff des deutschen Ostens", Dr. Lüdtke würdigt den „Ostmarkfürsten Heinrich der Löwe". Ferner hören wir von der „Domburg zu Marienwerder", von „Polen und dem deutschen Nordosten", von „Deutscher Dichtung im Osten in der Vergangenheit". — Senator Dr. Strunk läßt die „Kulturelle Bewegung im deutschen Osten" verständlich werden, Walter von Molo spricht von den himmelschreienden „Ostgrenzen", Frank Thieß erzählt von „Stamm und Volkheit", und M. Sturmann schließt den Hauptteil mit einer Schilderung von Thomas Manns „Ostpreußenfahrt" ab. Als Ausklang führe ich für unsere akademische Jugend des Ostens die Worte an, mit denen Fritz Braun seinen Aufsatz „Die geographische Lage des deutschen Ostens" abschließt: „Was bedeutet Dir die Ostmark Deines Vaterlandes? Was wirktest Du für sie? Was willst Du für sie tun?

Dr. Taube-Danzig.

Wenn Sie wirklich gut und preiswert essen und trinken wollen, dann besuchen Sie den großen Restaurationsbetrieb

Zum Reichsadler

Gartenstr. 99 (direkt am Hauptbahnhof)

Eigene Wurstfabrik und Schlächterei!

Terrassenrestaurant

Oderschlößchen Grün-eiche

Tel. 533 89

empfiehlt seine eleganten Räume zur Abhaltung von Festlichkeiten

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag

KONZERT anschließend TANZ

Studierende haben Ermäßigung!

Der Lindenhof

Tel. 26139 **Breslau-Carlowitz** Tel. 26139

empfiehlt seinen großen u. kleinen neurenovierten Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten

Jeden Sonntag und Mittwoch

Kaffe-Konzert anschl. Tanz

Städt. Autobusverbdg. 1/2 stdl. ab Trebnitzerplatz

Konrad Großweiler

Konditorei • Café

ff. Bestellgeschäft

Hauptgeschäft: Augustastr. 45

Zweiggeschäft: Goethestr. 22

Zweiggeschäft: Gabitzstr. 161

Fernsprecher Stephan 36426, 36427, 34827

Bestellung auf Eisspeisen, Torten, bunte Tabletts

Besuchen Sie das

Stadion-Café

Endstation Linie 18

Friebeberg / Bonbonnière

Das Haus der Feste

Kaiser-Wilhelm-Str. 123|25

Fernruf Nr. 38489

Haltestelle der Linien 2, 12, 22, 27

An Gesellschaftsabenden für Studierende ermässigte Eintrittspreise

empfiehlt sich für Bälle, Kommerse Festessen, Tagungen. Besitzt den schönsten Gastgarten Breslaus mit einer Tanzdiele unt. freiem Himmel

Geeign. für Veranstaltung von Gartenfesten u. Frühschoppen gr. Stils

Konzerthaus „Kurgarten", Kleinburg

Besitzer: C. A. Seiffert, Breslau, Kürassierstraße 12/18

*

Täglich Garten-Freikonzert!

Jeden Mittwoch im Konzertgarten:

Großes Kinderfest mit Onkel Drolly, Div Ueberraschungen

im großen Saal: **Verkehrter Ball!**

Jeden Freitag und Sonntag: Kurgarten-Ball!

Für Stiftungsfeste, Diners, Tanzstundenkränzchen, Kommerse etc. Räumlichkeiten zu konkurrenzlosen Bedingungen.

Radeberger Pilsner

Spezial-Ausschank

Neue Gasse 7, Ecke Liebichshöhe, Tel. 27438

Schöne Vereinszimmer

Inhaber E. Löppen

Billiger Mittagstisch

Treffpunkt der Studierenden

Stammhaus Haase

Breite-, Ecke Katharinenstraße am Neumarkt Inh.: Otto Maruska

Neu eröffnet

Blücherplatz 20

Mittags-Tisch

von 60 Pfennig an

von 11 bis 18 Uhr.

Reichhaltige Mittag- u. Abendkarte

Frau Gebhard.

Geschmackvolle Einbände von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung und in allen Materialien

Anfertigung von Adress- und Schreibmappen, Alben, Käften Kunstgewerbliche Arbeiten Aufziehen v. Karten u. Plänen

Frau M. Kutzera, Buchbindermstr.

Breslau 5, Neue Schweidnitzer Str. 12. Spezialität: Künstl. Buchein bände

Fernsprecher Amt Stephan 35949 — Postscheck-Konto Breslau 29194.

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II, Teichstr. 31
Verantwortlich: Dr. Karl Konrad, Preuss. Friedland und Dr. Walther Taube, Danzig
Für den Anzeigenteil: W. Finsterbusch, Breslau, Postscheck 31263

Presse: Dr. Hermann Eschenhagen Kdt.-Ges., Ohlau bei Breslau
Spezialdruckerei für Dissertationen
Anzeigenpreis: Die 40 mm breite Millimeterzeile 12 Rpf.
Umschlag und Reklameteil 15 Rpf.

Sehr preiswerte
Teppiche
Gardinen Läufer Möbelstoffe
Linoleum
beste Qualität reellste Bedienung
LEIPZIGER & KOESSLER
Neue Schweidnitzer Str. 16/17, Nähe Tauentzienpl.

Reinhold Bössert
Leder-Handschuhfabrik
Einzelverkauf
Breslau V, N. Schweidn. Str. 15 im Hochparterre
Gegründet im Jahre 1881

Johann Rein
Breslau Schmiedebrücke 17/18
Hirschberg Rsgb. Wilhelm Strasse 75
Alle Instrumente
f. Studierende Präparierbestecks
Mensurartikel
Werkstätten für mod. Orthopädie.

Abbildungen
aller Art (einfarbig u. bunt)
für alle wissenschaftl. Arbeiten
klischiert naturgetreu und preiswert
CONRAD SCHÖNHALS
Klischee-Fabrik
Reuschestr. 51

Studierende bei Vorlegung der Studentenkarte 7% Rabatt
Colleg- u. Aktentaschen
Hermann Ansorge
Breslau, Schmiedebrücke 26
Gegr 1874 Unweit der Universität Tel. 59542

Für beruflich Angestrengte!

Für Stuben- und Nachtarbeiter, Nervöse, Schlaflose und für Trainierende zur Erhöhung sportlicher Leistungen gibt es nichts Besseres als die angenehmen Bestrahlungskuren mit den unsichtbaren ultravioletten Heilstrahlen der „Künstlichen Höhensonne" — Original Hanau. Diese Bestrahlungen sind das natürlichste Vorbeugungsmittel zur Erhaltung der natürlichen Abwehrkräfte gegen Krankheitsgifte; sie bewirken ebenso wie die Urlaubsreise ein überaus wohltuendes Gefühl der Kräftigung und der Frische, körperlich und seelisch. Wenige Bestrahlungen genügen schon zu einer auffälligen Erhöhung der körperlichen und der geistigen Spannkraft. Man fühlt sich geistig angeregt, lebhafter, besser gelaunt, fröhlich gestimmt. Bestrahlungen mit Künstlicher Höhensonne — Original Hanau — bewirken auch eine wundervolle natürliche Kräftigung bei Alterserscheinungen, bei Schwächezuständen überhaupt, bei Genesenden nach längeren Krankheiten und bei geschwächten Wöchnerinnen. Erkundigen Sie sich bei Ihren Bekannten nach den Bestrahlungserfolgen! Fragen Sie Ihren Arzt!

Neuerdings gibt es auch eine kleine Heim-Höhensonne zur vorbeugenden Selbstbestrahlung bei Gesunden. Sie kostet für Gleichstrom RM. 138,40, für Wechselstrom RM. 264,30.

Literatur versendet der Sollux-Verlag, Hanau a. M., Postfach 1322 (Versand nur unter Nachnahme, Porto und Verpackung zu Selbstkosten): „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheit" von San.-Rat Steiger, geh. RM. 0,50 / von San.-Rat Breiger, geb. RM. 0,50 / „Sonne als Heilmittel" von Dr. F. Thedering, geh. RM. 1,— / „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinach" von Dr. v. Borosini, kart. RM. 2,— / „Ultra-violett-Bestrahlungen bei Herz- und Gefäßkrankheiten" von San.-Rat Dr. Bach, geh. RM. 0,50 / „Wie heilt Tuberkulose?" von San.-Rat Dr. Breiger, Berlin, geh. RM. 0,50 / „Ist die Glatze heilbar?" Ein Lichtblick für alle, die an Glatzebildung leiden, von San.-Rat Dr. Breiger, Berlin, geh. RM. 0,50 / „Luft, Sonne, Wasser" v. Dr. Thedering, geh. RM. 2,—, geb. RM. 2,60 / „Skrofulöse Jugend" von Dr. F. Thedering, geh. RM. 1,— / „Die Ultraviolett-Therapie der Rachitis" von Dr. Sachs, RM. 0,50 / „Wundbehandlung mit Quarzlampe, Künstliche Höhensonne" von San.-Rat Dr. Bach, geh. RM. 0,50.

Verlangen Sie von der Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M. 1253 (Ausstellungslager Berlin NW 6, Luisenplatz 8, Telephon Norden 4998) die kostenlosen Aufklärungsschriften über die Quarzlampe „Künstliche Höhensonne" — Original Hanau —.

Unsere Apparate sind in allen erhältlich, medizinischen Fachgeschäften

Der Stoffwechsel wird gesteigert — daher günstige Beeinflussung der zahlreichen Stoffwechsel-Krankheiten.

Das Allgemeinbefinden wird gehoben, der Schlaf vertieft, die natürlichen Abwehrkräfte werden verstärkt.

Daher von hohem Wert zur Unterstützung anderer Behandlungsmethoden. Die Krankheitsdauer wird abgekürzt.

Der Blutdruck wird herabgesetzt — daher segensreiche Wirkung bei allen Herzleiden infolge zu hohen Blutdrucks.

Ein wundervolles natürliches Kräftigungsmittel für beruflich Angestrengte und Nachtarbeiter, bei Schwächezuständen,

bei Alterserscheinungen, b. Genesenden n. langer Krankheit und bei geschwächten Wöchnerinnen.

Frostschäden, Operations- u. Verletzungswunden, auch alte, eiternde Beinleiden heilen überraschend schnell.